

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 21.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tag s. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 47

Dienstag, 18. April 1905

44. Jahrgang.

Ein Notar.

Marburg, 18. April.

Gestern abends wurde dem letzten deutschen Notar von Marburg die akademische Totenfeier gehalten. In das Krachen der zerfallenden Gläser mischte sich unwillkürlich ein leise fragender Ton: Was nun? Wer tritt die Nachfolge des Dr. Reidinger an? Es ist eine Eigentümlichkeit des Lebens an der Sprachgrenze, daß der Tod, der sonst Friede und Ruhe bringt, hier gar oft der Erwecker der Eier, des löblichen Kampfes ist. Und regelmäßig tritt diese Erscheinung zu Tage, wenn ein deutscher Mann stirbt, dessen öffentliche Stellung eine solche ist, die von den Perwakten für perwakische Zwecke und Ziele ausgenützt werden kann, wenn sie in ihren Besitz gelangt. Auf einem Gebiete ist dieser Kampf schon lange ausgekämpft — wenn hier überhaupt von einem Kampfe gesprochen werden könnte. In Marburg, der deutschen Stadt mit 26.000 Einwohnern, befindet sich kein einziger deutscher römisch-katholischer Geistlicher! Windische sind es, ausschließlich Windische, vom Bischof bis zum letzten Kaplan, welche in der deutschen Stadt die geistlichen Stellen besetzt halten und im Innern ihres Herzens den verhassten Deutschen mit jener Liebe gegenüberstehen, die aus den Spalten der Perwaktenblätter allwöchentlich schrill und grell ertönt. Ferne liegt es uns, nach den bekannten „deutschen Priestern“ zu rufen; ihre Tätigkeit — daß Gott erbarm! — ist im deutschen Volke schon genugsam bekannt. Aber der Hinweis auf die vollständige Slavisierung des katholischen Kirchen-

wesens nicht nur von Marburg, sondern von allen deutschen Städten und Märkten des Unterlandes soll nur eine der vielen Beweise für die Tätigkeit der perwakischen Hamster lebendig machen. Anders steht es auf dem weltlichen Gebiete. Auf diesem werden wir Deutsche jeden neuen Versuch, die Rechte unseres Volkes zu schmälern, mit aller gebotenen Energie zurückweisen. Und ein solcher Versuch wird gegenwärtig wieder in der alten Draustadt gemacht, deren nationalem Empfinden man offenbar die denkbar stärkste Belastung zutraut. Das letzte deutsche Notariat in unserer Stadt wurde in die Hände des Dr. Firbas, also eines Nichtdeutschen gelegt! Einst besaß Marburg vier Notariate und von ihnen waren drei in deutschen Händen und eines besaß ein Windischer. Nun, da sich Marburg immer mehr entwickelt, haben wir nach dem Tode des Dr. Reidinger überhaupt nur mehr einen einzigen Notar in Marburg und das ist der slovenische Dr. Firbas. Derselben Dr. Firbas wurde nun zum Substituten des verstorbenen Dr. Reidinger ernannt, so daß nun tatsächlich die deutsche Bevölkerung Marburgs, soweit sie notarielle Angelegenheiten zu erledigen hat, ebenso wie die deutschen Geldinstitute Marburgs gezwungen ist, zu einem Windischen zu gehen! Dieses Spiel mit der deutschen Geduld wird solange fortgesetzt werden, bis der deutsche Radikalismus auch ins Unterland eingezogen sein wird, lebendig und aggressiv! Die Bürgerpolitik, der das deutsche Unterland fortwährend ausgesetzt ist, die allmählich aber sicher dem unterländischen Deutschtum die Halskette zusammenzieht, kann einmal

ganz unerwartete Folgen zeigen. Auch im Egerlande — um nur ein Beispiel anzuführen — war man durch Jahrzehnte still und ruhig und ließ sich alles gefallen, bis einmal das Maß gerüttelt voll war und die deutschfeindlichsten Behörden und Parteien dem blitzschnellen Wandel der Dinge überrascht gegenüberstanden. Hier gilt der Satz von den gleichen Wirkungen, die durch gleiche Ursachen erzeugt werden. Auch bei uns können die Elemente des Widerstandes einmal ganz andere Formen annehmen als die gewohnten. Und es ist in der Tat eine starke Zumutung an die sprichwörtliche Geduld der Deutschen, ihnen in ihrer deutschen Stadt alles und jedes zu verslaven! Wäre es z. B. in Laibach denkbar, daß man dort etwa den letzten und einzigen windischen Notar durch einen deutschen zu ersetzen getraute? Und doch war Laibach von jeher eine deutsche Stadt, die von den Slaven, dank deutscher Nachlässigkeit, erobert wurde. Was in Laibach undenkbar wäre, führt man im umgekehrten Falle in Marburg ruhig ein und durch und rechnet mit der deutschen Michelhaftigkeit, die über das Rasonnieren beim Bierische gewöhnlich nicht hinauskommt. Der Marburger Gemeinderat hat bereits Protest erhoben gegen diese Vergewaltigung unserer Stadt. Wie dringend notwendig energisches Handeln in dieser Frage ist, beweist wohl am besten der Umstand, daß sich Dr. Firbas im alten Amtsräume des dahingegangenen Dr. Reidinger bereits häuslich eingerichtet und niedergelassen hat, als wäre der letzte Notarposten schon windisch für alle Zeit!

N. S.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

16

(Nachdruck verboten)

Ein wenig blaß werdend, fragte Hella betreten: „So schlimm war es . . . kannst Du mir es nicht anvertrauen?“

„Nein, Kind! Nur meine Gattin darf die Erste sein, welcher ich beichte. Doch sie verlangt nicht danach, trotzdem sie wissen muß, wie sehr es mein Herz drängt, sich ihr zu offenbaren. Und schlimm, wie du sagst? . . . das ist ein viel bedeutendes Wort. In den Kreisen, in denen ich damals verkehrte und die man die „große Welt“, das high-life nennt, gilt mein Handeln für etwas Selbstverständliches. Es hätte mir sogar eine Art Nimbus verliehen. Meine Ehre als Offizier und Gentleman blieb völlig unberührt; ja gerade diese äußerliche Ehre zwang mich, noch weiter zu gehen, als ich bereits den Abgrund vor mir sah.“

Leider läßt sich mit diesen anerzogenen Begriffen ein schuldbewußtes Gewissen nicht zum Schweigen bringen. Mein Blut ist zu schwerfällig dazu. So wurde ich ein einsamer, unglücklicher Mann und büße nun doppelt, denn ich habe das Wesen, das ich am meisten liebe in der Welt, weit, weit mehr als mich selbst in mein Elend mit hineingezogen.“

Er schwieg und zog mechanisch das Schlüsselbund hervor, um die Posttasche zu öffnen.

Hella betrachtete ihn voll aufrichtigen Mitleides. Ihre frühere Abneigung war längst in das Gegenteil übergegangen. Auch sie hatte sich heftig gegen

seine Vormundschaft und die Übersiedelung nach Liebenau gestäubt, die ruhige Energie aber, mit welcher er seinen Willen durchsetzte, hatte ihrem kindlichen Trostlopf schließlich gewaltig imponiert, seine Großmut, die ihr ein nicht unbedeutendes eigenes Vermögen sicherte — er zerriß die Schuldscheine Scherings —, sie gerührt.

Unbefangener und praktischer veranlagt als Margarethe, entdeckte sie bald den edlen Kern unter der wenn auch jetzt nicht mehr so schroffen, so doch noch immer wenig anmutenden Außenseite, diese bis zu den kleinsten Dingen hinab sich erstreckende Fürsorge für seine Umgebung, diese prunklose, bescheidene Ritterlichkeit, die stets opferwillige Güte, die nie einen Dank zu begehren, die gradstimmige Ehrenhaftigkeit, die jeden Zweifel an ihm ausschließen mußte, das hochgespannte Pflichtgefühl . . . Alles in Allem: ein wahrer Mann, das bekannte sie, wenn auch dem unerfahrenen Mädchengemüt noch manche Falte seines eigentümlichen Wesens verdeckt blieb.

Anfangs sehr schüchtern — sie fürchtete noch immer den Bären — versuchte sie ihm näher zu treten und er kam ihr mit so aufrichtiger Herzlichkeit und Freude entgegen, daß sie ihn in kurzer Zeit wie einen älteren Bruder lieben lernte. Er schenkte ihr ein Pferd, erteilte ihr selbst Jahr- und Reiterunterricht und nahm sie oft halbe Tage lang mit hinaus ins Feld. Er gab ihrem sehr regen Tätigkeitstrieb Nahrung, indem er ihr die Oberaufsicht über verschiedene in das Frauengebiet fallende Wirtschaftszweige übertrug. Das machte sie glücklich und stolz zugleich. So wurde sie die eigentliche Haus-

frau von Liebenau und Wolfgang's guter Kamerad und Vertraute, der einzige Mensch, dem der sonst so verschlossene Mann bisweilen sein Fühlen und Denken offenbarte.

Ihre etwas burleske Heiterkeit allein vermochte ein Lächeln auf sein ernstes Gesicht zu zaubern . . . dies Lächeln, das ihr immer wie ein Sonnenblick in einer trüben Herbstlandschaft erschien, war die reinste, größte Freude des warmherzigen Mädchens. Ihr Leben hätte sie für Wolfgang dahingegen, weil sie fühlte, wie gern er das seine opferte.

Und „diese Seele von einem Menschen“ — wie sie ihn mit dem laudesüblichen Ausdruck der Gutsleute nannte — sollte sich einer häßlichen Tat schuldig gemacht haben, die ihn von der geliebten Frau schied . . . Unmöglich!

Sie schlang den Arm um ihn und blickte ihm herzlich in das trübe Gesicht. „Von deinen high-life-Geschichten verstehe ich natürlich nichts, doch soviel weiß ich: Du bist ein lieber, prächtiger braver Mensch und verdienst jede Achtung und Liebe, wenn du auch mal einen tollen Streich gemacht hast, damals als wilder, junger Bär. Ich glaube es nicht, daß es etwas Unentschuldigbares gewesen . . . und wie lange ist es her, wie hast du darum gelitten! Vergiß doch diese alten, trüben Dinge; wir sind ja alle Sünder, die nur um Gnade beten müssen — dir ist sie gewiß zuteil geworden — und Margarethe —“

„Du wirst nicht darüber zu ihr sprechen“, fiel der Baron mahnend ein.

(Fortsetzung folgt.)

Mit einer Beilage.

In Sachen der Abwehr der Frühjahrsfröste in Wein- und Obstgärten.

Wie im vorigen Jahre, so soll auch heuer zu einem gemeinsamen Vorgehen bei der Räucherung der Wein- und Obstgärten angeeifert werden. Es ergeht daher an alle Beteiligten die Bitte, nachstehende Mitteilungen zu beachten und darnach zu handeln. Nur eine möglichst allgemeine Räucherung, in richtiger Weise ausgeführt, gibt im geeigneten Falle Aussicht auf Erfolg.

Um den rechtzeitigen Beginn des Räucherns zu sichern, werden an der Landes-Obst- und Weinbauschule in der kritischen Zeit Temperaturbeobachtungen angestellt und von der Wetterschießstation derselben auf dem Kalvarienberge Meldezeichen durch Pölsler'sche Schüsse abgegeben. Ergibt die Beobachtung, daß in den Frühstunden des kommenden Tages Frost wahrscheinlich ist, so wird um halb 8 Uhr abends ein Schuß, zeigt es aber auf sicheren Eintritt des Frostes, so werden um dieselbe Zeit zwei Schüsse abgegeben.

Damit diese Meldung auch in die von der genannten Station entfernteren liegenden Täler, welche die Schüsse von der Meldestation nicht hören können, dringt, ist es erwünscht, daß die der Weinbauschule zunächst liegenden Stationen auf die Schüsse achten und dieselben sofort weitergeben, so daß sie von den anderen Stationen gleich aufgenommen werden können. Um keine Verwirrung in diese Signale zu bringen, sind zur Weitergabe derselben die Stationen folgender Herren bestimmt worden: Baron Twidl auf dem Pyramidenberge, Girstmahr in Pötschgau, Eizinger in Leitersberg, Nowak-Purgay auf dem Schlappenberge, Oberlandesgerichtsrat Dr. Gottscheber in St. Peter, Retrepp, Dr. Rak in Gams und die Station auf dem Urbaniberge für das Gams- und die Nachbargebiete. Pölsler hört die Schüsse der Weinbauschule und kann sich nach denselben richten. Andere Stationen sollen nicht schießen.

Die genannten Stationen werden die Melde-schüsse so rasch aufnehmen und weitergeben, daß sie rechtzeitig in allen in Frage kommenden Ortlichkeiten gehört werden.

In jedem Falle, ob ein oder zwei Schüsse fallen, sind die zur Ausführung der Räucherung bestimmten Personen, insbesondere aber im zweiten Falle, in Bereitschaft zu halten. Das Thermometer wird in solchen Nächten in der Weinbauschule weiter beobachtet; ist der Himmel klar und herrscht Windstille, Bedingungen, welche ein weiteres Sinken der Temperatur zur Folge haben, so werden, wenn das Quecksilber auf 1° Celsius über Null steht, und Neigung zu weiterem Sinken zeigt, in den frühesten Morgenstunden drei Schüsse abgegeben. Dieses ist das Zeichen zum Ausrücken der zur Räucherung bestimmten Leute an die ihnen schon vorher bezeichneten Feuerstellen, welche sofort in Brand zu stecken sind. Die Räuchermaterialien sind rechtzeitig an Ort und Stelle zu schaffen.

Die Räucherung ist bis nach Sonnenaufgang fortzusetzen. Tritt während der Räucherung stärkerer Wind und Bewölkung ein, so sind die Feuer wieder auszulöschen, weil jetzt Frostgefahr nicht mehr zu befürchten ist. Bewölkt sich der Himmel nach dem einen, bezw. zwei Schüssen, welche abends zur Bereitschaft abgegeben worden sind, oder wird es inzwischen windig, so ist der Eintritt des Frostes ebenfalls sehr unwahrscheinlich und die Bereitschaft kann wieder aufgehoben werden. Um in diesem Falle Vorsicht jedoch nicht ganz außeracht zu lassen, sollten wenigstens einige Mannschaften wach bleiben, um die gegen die ursprüngliche Annahme nötig werdenden, von der Marmstation der Weinbauschule abgegebenen drei Schüsse zum Ausrücken hören und darnach handeln zu können.

Da die Temperatur in den einzelnen Tälern gewisse Abweichungen zeigen und hier rascher, dort langsamer sinken kann, so wird es nützlich sein, wenn sie zur Unterstützung der Melde-schüsse an im Weinberge, u. zw. in den tiefsten, frostgefährdeten Lagen einen halben Meter über den Boden freihängenden Thermometern, d. h. nicht unter Bäumen u. s. w. auch an anderen Ortlichkeiten beobachtet wird. Um ein einheitliches, zweckentsprechendes Vorgehen zu sichern, ist es unbedingt erforderlich, daß diejenigen, welche Temperaturbeobachtungen anstellen, gut gehende Thermometer verwenden und diese genau nach der angegebenen Vorschrift anbringen. In jedem Falle achte man aber auf die Melde-schüsse in der Obst- und Weinbauschule, welche auf Grund genauer

Ermittlungen an zuverlässigen Apparaten abgegeben werden.

Die p. t. Herren Inhaber der Signalstationen werden ersucht, ihre Dienste wie bisher der guten Sache angeeifert zu lassen.

Von der landw. Filiale Marburg.

Politische Umschau.

Die Wahl in Obersteier.

Wir haben in der Samstag-Nummer auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die klerikalen Agitationstaktiken im Landgemeindenbezirke Bruck-Loeben bei der Stichwahl trotz des Vorprunges, den ihr Kandidat Schweiger bei der Hauptwahl erhielt, dennoch um die Früchte ihrer heißen Arbeit betrogen werden können. Und dies traf in der Tat ein. Bei der Samstag vollzogenen Stichwahl wurden 5691 Stimmen abgegeben, davon erhielt der sozialdemokratische Bewerber Johann Kessel 3062, während der klerikale Schweiger 2620 Stimmen erhielt. Kessel ist somit zum Reichsratsabgeordneten gewählt. Dieses Wahlergebnis konnte nur dadurch erzielt werden, daß die deutschen Bauernbündler und im Landbezirke etwa noch in Betracht kommende Volksparteiler bei der Stichwahl dem Sozialdemokraten den Vorzug gaben gegenüber dem Klerikalen. Die Summe von Jaß, welche sich die „auchdeutschen“ Klerikalen durch ihre volksverräterische, freiheitswürgende Haltung zugezogen haben, kam in dieser Haltung der antiklerikalen Parteien zum Ausdruck. Freilich ist die Tatsache, daß nunmehr ein Sozialdemokrat einen vorwiegend — agrarischen Bezirk vertritt, mehr als sonderbar; aber mehr als sonderbar ist auch die unerschütterliche antireichliche, antinationale Haltung der Klerikalen, welche das Geschehene erklärt. Hagenhofer und die Seinen übertreffen in ihrer Feindseligkeit gegen den nationalen Notwehrkampf der Deutschen in Österreich selbst die gelinde gesagt, Gleichgültigkeit der roten Internationale! Die schmähliche, volksverräterische Haltung der „auchdeutschen“ Klerikalen im Falle Gilli, während der Schreckensherrschaft Baden's und während der ganzen Zeit, in der wir ein Parlament besitzen und die auch heute noch in voller Blüte steht, wird nicht vergessen, kann nicht vergessen werden! Mag das klerikale „Grazer Volksblatt“ jetzt noch so sehr zeteren — im Vereine mit seiner Partei hat es ja selbst dazu mitgeholfen, das Wahlergebnis vom 15. d. M. so zu gestalten wie es ausgefallen ist!

Eigenberichte.

Bobersich, 17. April. (Freiwillige Feuerwehr.) Endlich haben sich nun auch in Bobersich eine stattliche Anzahl gleichgesinnter Männer gefunden, die an die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr schritten. Die Vorarbeiten gingen sehr rasch vonstatten und sind die Statuten bereits genehmigt. In der vor kurzem stattgefundenen konstituierenden Versammlung wurde an der Spitze der Wehrleitung der bekannt tatkräftige und verdienstvolle Gemeindevorsteher Herr Franz Roko gewählt. Die Erkürung dieses Mannes zum Wehrhauptmann bietet die sichere Gewähr, daß der neue Verein in gutem deutschen Geiste geleitet wird. Auch erfolgte schon der Beitritt zum „Steierm. Feuerwehrverbande“.

Mureck, 15. April. (Schiller-Feier und Schulvereins-Jubiläum.) Auch bei uns wird die Schiller-Feier und das Schulvereins-Jubiläum festlich begangen werden. Über Antrag des Herrn Dr. Krautgasser hat der Stadtverschönerungsverein beschloffen, am 9. Mai eine Schiller-Feier zu veranstalten, damit die Feier des 25jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines zu verbinden und die Errichtung eines Schiller-Denkmales ins Auge zu fassen. Der Verschönerungsverein widmete sofort 400 K., die Gemeindevertretung am 10. d. 200 K. Weitere größere Beiträge der Gemeindeparkasse und verschiedener Körperschaften sind zu erwarten. Der Ortschulrat beschloß die Beteiligung der Schuljugend an dieser Feier. Auch der Bezirksschulrat hat den Beschluß gefaßt, den 9. Mai für alle Schulen des Bezirkes frei zu geben und die Schulleitungen zu veranlassen, diesen Gedächtnistag in einer dem Dichtersfürsten würdigen Weise mit den Schülern zu feiern. Die Bezirksvertretung Mureck hegt überdies noch die Absicht, einen Beitrag zur Anschaffung von Schiller-Festschriften u. dgl. zu widmen, um diese dann an die Schulen des Bezirkes zu verteilen.

Boitsberg, 15. April. (Deutscher Schulverein.) Gestern fand hier im Gasthause Nottenbacher unter dem Voritze des Altbürgermeisters Dr. Grix die Hauptversammlung der Deutschen Schulvereins-Ortsgruppe statt. Der Vorsitzende gedachte der dahingeshiedenen Dr. Weitlof und Dr. Wolffhardt. Namentlich letzterer habe für Untersteiermark eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Die Ortsgruppe Boitsberg zählte im abgelaufenen Vereinsjahre 130 Mitglieder und 12 Gründer. Die Jahreseinnahmen 570 K. Diese Summe wurde durch die Spenden der Stadtgemeinde und der Sparkasse erreicht. Seit dem 23jährigen Bestande führte die Ortsgruppe an die Zentralkasse 9410.90 K. ab. In die Vereinsleitung wurden folgende Herren gewählt: Obmann Dr. Rudolf Grix, Obmannstellvertreter Dr. Christian Niederdorfer, erster Schriftführer Karl Böhm, zweiter Schriftführer Karl Singer, Kassier Franz Stranzl, Stellvertreter Engelbert Würdinger. Anlässlich des 25jährigen Bestehens des „Deutschen Schulvereines“ wird in Verbindung mit anderen hiesigen Vereinen eine nationale Feier abgehalten.

Pettauer Nachrichten.

Passionsgottesdienst. Am Charfreitag um 10 Uhr vormittags findet im Musikvereinssaale evangelischer Passionsgottesdienst statt.

Ein großer Feind der Hunde. Ein hiesiger Motorfahrer scheint es besonders auf die Hunde abgesehen zu haben. Vor kurzem erschoss er mittels einem Revolverschusse den Hund eines hiesigen Beamten, für welche Tat er eine ganz bedeutende Summe bezahlen mußte. Dieser Tage hat der gleiche Herr abermals den Jagdhund eines hiesigen Kaufmannes schwer verletzt. Es ist ja richtig, daß ein Hund einem Motorfahrer unter Umständen gefährlich werden kann, doch wird es jedenfalls auch andere Mittel geben, Hunde von einem Motorfahrzeuge wegzuscheuchen, als Schüsse und Hiebe mit einer blanken Waffe. Wenn jeder Motorfahrer einen jeden Hund, der ihn anbellt, gleich erschießen würde, so hätten wir bald keine Hunde mehr und doch muß man für solche Tiere eine ganz bedeutende Steuer entrichten.

Beim Fensterln angeschossen. In St. Andrä in W. B. trafen am Anfange dieses Monats mehrere Burschen beim Fensterln zusammen. Ein gewisser Alois Druzovic, Grundbesitzersohn von dort, war mit einem Revolver bewaffnet. Druzovic schoß aus demselben ohne angeblich die Absicht gehabt zu haben jemanden zu verletzen. Die Kugel traf jedoch den dortigen Besitzersohn Josef Raip in den Unterkiefer. Raip erlitt hiedurch eine schwere Verletzung und wurde auf die Grazer Klinik überführt, woselbst dieser Tage das Geschloß aus der Wunde entfernt werden sollte. Trotz einer größeren an ihm vorgenommenen Operation konnte das Projektil nicht gefunden und herausgenommen werden.

Die Bitte eines Tierfreundes. Ein Tierfreund stellt an die hiesigen Fleischhauer die Bitte, sie mögen dafür Sorge tragen, daß ihre Bediensteten das zur Schlachtung bestimmte Vieh menschlich behandeln und nicht quälen sollen. Er gibt an, daß er wiederholt gesehen hätte, wie Tiere, die man zur Schlachthalle trieb, erbarmungslos geprügelt wurden. Auch sehe man des öfteren, daß Kälber mit Hunden getrieben werden, welche sie in die Hinterbeine beißen. Wir willfahren dem Wunsche des Tierfreundes und veröffentlichen diese Bitte, bemerken aber hinzu, daß man in solchen Fällen keine Rücksicht üben, sondern ein solches Vorgehen der Behörde schonungslos anzeigen soll.

Etwas von unserer Marktordnung. Einen Mißbrauch, der sehr empfindlich besonders die ärmeren Familien unserer Stadt trifft, kann man täglich auf unserem Markte, auf welchem die Lebensmittel verkauft werden, beobachten. Früh morgens, kaum daß die Bäuerinnen ihr Gemüse, Milch, Butter, Käse usw. auf den Markt gebracht haben, sieht man Angestellte einiger hiesiger Firmen von einem Weibe zum anderen eilen, welche alles und um jeden Preis aufkaufen. Vor einigen Tagen war z. B. bereits um 8 Uhr früh keine Milch, kein Rahm, ja nicht einmal ein sogenanntes Kräutel zu haben und trotzdem waren kaum eine halbe Stunde früher über 50 Bäuerinnen am Platze, die die genannten Produkte feilboten. Und wenn schon nicht alles von den genannten Angestellten aufgekauft wird, so wird der Preis eben durch diesen Vorkauf derart in die Höhe getrieben, daß eine

Bürgerfrau (geschweige denn eine Arbeiterfrau) gar nicht in der Lage ist, etwas zu kaufen. Warum müssen den zwei oder drei Geschäftsleuten zuliebe hunderte von Familien durch diesen Mißbrauch leiden? Wer mit der Verschickung von Landesprodukten ein Geschäft machen will, der soll mit einem oder mehreren Lieferanten auf dem Lande sich ins Einvernehmen setzen und nicht hunderte von Familien, welche auf den Einkauf am Markte angewiesen sind, schädigen. Wenn aber die betreffenden Geschäftshäuser durchaus auf dem Tagesmarkte kaufen zu müssen glauben, so sollen sie dies erst dann tun, nachdem die Bedürfnisse des Bürger- und Arbeiterstandes bereits befriedigt sind, denn für die beiden letzteren findet wohl in erster Linie der tägliche Verkauf genannter Produkte statt. Heraus mit einer diesbezüglichen Marktordnung! Der Verkauf soll bis 8 Uhr vormittags nicht gestattet sein, wie dies in anderen Städten der Fall ist. Wir bitten unseren Herrn Bürgermeister Dr. n i g hiemit öffentlich, er möge, da er ja stets — wofür wir genügend Beweise haben — für die Bewohner unserer Stadt aufs beste besorgt ist, diesem Uebelstande einmal für immer sofort abhelfen. Es ist nicht wahr, daß die betreffenden Engrossisten und Zwischenhändler den Markt derart in Anspruch nehmen müßten und wir verweisen auf eine hiesige größere Exportfirma bezüglich Artikel (Herr G u l d a), die niemals auf dem Tagesmarkte einkauft und ihren gesamten Bedarf ausschließlich am Lande deckt. Die Ausrede, daß der Markt bei Abschaffung des Verkaufes leiden würde, ist gänzlich unbegründet, denn was durch den Bürger- und Arbeiterstand auf dem Tagesmarkte nicht abgekauft wird, das kaufen ja Zwischenhändler, Greisler zc. immer ab. Wir verwahren uns gegen den Vorwurf, als ob wir jemandem nahe treten wollten und weisen darauf hin, daß die Veröffentlichung dieses Unfuges eine absolute Notwendigkeit war, denn er ist bereits so weit gediehen, daß Angestellte dieser Firmen (Knechte und dergleichen) die feilgebotenen Produkte beim Einkaufe uns Frauen aus den Händen reißen und sofort höhere Beträge bezahlen, als von der Bäuerin verlangt wurden. Soll man sich mit einem solchen Menschen auf öffentlichem Markte in einen Streit oder gar in eine Balgerei einlassen, um z. B. einen Häschen Rahm zu bekommen? Wir glauben, daß uns der Herr Bürgermeister erhören und daß er seinen ganzen Einfluß im Gemeinderate aufbietet und, diesem Uebelstande abzuwehren, zumal unsere Bitte eine höchst berechnete ist, denn eine Stadt von über 4000 Einwohnern darf und kann doch von einem oder zweien nicht schonungslos ausgebeutet werden. — Mehrere P e t t a u e r F r a u e n.

Fröstschäden in der Kolos. Die Fröste haben in der oberen und unteren Kolos bereits schwere Schäden verursacht. Besonders die Frühbirnen, Frühkirchen und anderes Frühobst wurde zum großen Teile vernichtet. Auch die halbentwickelten Triebe der Reben wurden schwarz und fallen ab. Arme Kolos! Nebel und Erdrutschungen brachten die schwersten Schädigungen über sie und um das Maß des Unglücks gehäuft vollzumachen, vernichteten die Frühjahrfröste die leisen Hoffnungen auf das werdende Jahr!

Marburger Nachrichten.

Personalnachricht. Seine Excellenz L. u. L. Feldmarschallleutnant Rudolf Ritter v. B r u d e r m a n n und Oberst Graf Paul v. W u r m b r a n d sind gestern behufs Truppen-Inspektion hier eingetroffen und haben im „Hotel Meran“ Wohnung genommen.

Todesfall. Am 16. April starb hier die Frau Cäzilia H o i d e k e r, geb. W a r t s c h a r f s c h, im 71. Lebensjahre und wurde heute in der Familiengruft auf dem kirchl. Friedhofe in Roberich beigesetzt.

Geschworenenauslosung. Bei der gestern unter dem Vorsitze des Kreisgerichtspräsidenten Ludwig Perko stattgefundenen Auslosung der Geschworenen wurden folgende Herren ausgelost: A. Als Hauptgeschworene (Stadt Marburg): Viktor Haas, Kaufmann; Nikolaus Horwath, Gastwirt; Friedrich Kauf, Gastwirt; August Jerez, Gastwirt; Josef Leyrer, Fleischermeister; Johann Lemesch, Hausbesitzer; (Bezirkshauptmannschaft Marburg): Alois Koroschek, Grundbesitzer in Jablanack; Heinrich Solla, Realitätenbesitzer in Samarko; Franz Setoll, Grundbesitzer in Wintersbach; Leopold Ledinegg, Großgrundbesitzer in Pöllitschdorf; Leopold Supanitsch, Realitätenbesitzer, Karl Fleischhacker, Grundbesitzer, beide in Zellent-

schon, Gemeinde Pöblichhofen; Josef Kaiser, Grundbesitzer in Tresteritz; Anton Honig, Grundbesitzer in Zelluis a. d. M.; Johann Baumann, Realitätenbesitzer in Strichowetz, Gemeinde Zirknitz; Raimund Wieser, Fabrikant in Unterkötsch; Franz Koiso, Grundbesitzer in Roberich; Andreas Bösch, Grundbesitzer in Unter-Rothwein; Anton Strasser, Hausbesitzer in Unter-Rothwein; Johann Wurztinger, Grundbesitzer in Theßen, Gemeinde Rothwein; Peter Karnitschnit, Großgrundbesitzer in Rottenberg; Alois Sell, Grundbesitzer in Zwertendorf; Anton Arsenischek, Kurtschmied; Anton Krautsdorfer, Kaufmann, beide in Windisch-Feistritz; Matthäus Kapun, Grundbesitzer in Rerschbach; Johann Prastnig, Handelsmann in Oberpulsgrau; (Stadt Pettau): Kaspar Berghaus, Fleischer; Karl Kraker, Tischlermeister; Josef Krawagna, Weinhändler; Hans Molitor, Apotheker; (Bezirkshauptmannschaft Pettau): Josef Huber, Forstbeamter i. R. in Friedau; Jakob Zadravec, Besitzer in Poststrau; (Bezirkshauptmannschaft Luttenberg): Matthias Stermann, Wirt in Luttenberg; (Bezirkshauptmannschaft Windischgraz): Josef Brinner, Kaufmann in Hohenmauthen; Rudolf Sgerm, Grundbesitzer in Arlberg, Gemeinde Johanneberg; Josef Schöber, Kaufmann in Mahrenberg; B. E r g ä n z u n g s g e s c h w o r e n e: Andreas Bettel, Hausbesitzer; Josef Böhl, Wirt; Johann Bucher, Hausbesitzer; Vinzenz Sailer, Goldarbeiter; Vinzenz Spacel, Gastwirt; Karl Soh, Kaufmann; Jakob Stipper, Fuhrwerksbesitzer; Anton Turk, Möbelhändler; Franz Vogl, Kantineur, sämtliche in Marburg.

Die Gehaltserhöhung der Geistlichkeit. Man schreibt uns: Den Gesetzentwurf bezüglich der Erhöhung der Einkünfte der Geistlichkeit hat das Abgeordnetenhaus in erster Lesung mit 228 Stimmen angenommen; daß er bei den verschiedenen Lesungen auch angenommen werden wird, unterliegt keinem Zweifel. Wir müssen jedoch ausrufen: „Wunderbar sind die Wege des Herrn!“ Sie verlangen vom Staate noch mehr, als sie jetzt erhalten, vergönnen jedoch anderen armen Ständen nichts. Wo die klerikale Mehrheit herrscht, wo sie einflußgebend ist, ist die Bezahlung z. B. des Lehrstandes eine derartig schlechte, daß Lehrer wahrlich Hungers sterben. Wir sind zwar im Prinzip nicht gegen die Erhöhung des Einkommens der Geistlichkeit, doch merkwürdig ist es, daß die klerikalen Blätter ihren Schäflein über diese Erhöhung nichts bringen. Wahrscheinlich können sie über die Notwendigkeit der Erhöhung keine Rechtfertigung bringen. Das Volk weiß eben, daß es den Geistlichen sehr gut geht, trotzdem sie vor Gott und der Welt ewige Armut heucheln; auch darf das Volk nicht wissen, daß diese Erhöhungen 11 Millionen kosten. Und wer zahlt dies? Der arme Steuerträger. Wenn nun ein anderer Stand, welcher für Familien und Kinder zu sorgen hat, um Verbesserung seiner Lage bittet, so sagen diese Volksfreunde, es ist kein Geld da, der Steuerträger kann nichts mehr tun. Jetzt kann er tun, wo ihnen ein fester Grundgehalt gegeben wird, wo ihnen Dienstalterszulagen und Dezennaltzulagen gegeben, wo ihnen die Pensionen erhöht werden, wo man doch ganz gut weiß, daß Geistliche nebst der Pension mit einem Vermögen von über 100.000 in den Ruhestand treten. Wie schon oben bemerkt, sind wir keine Gegner der Erhöhung der Einkünfte der Geistlichkeit. Es soll jeder Kaplan bezahlt werden z. B. wie ein Gerichtsadjunkt, jeder Pfarrer wie ein Bezirksrichter; aber dann müssen auch die fetten Nebeneinkünfte der Geistlichen abgeschafft werden: Messen, Begräbnisse, Trauungen, Taufen, Einweihungen, Segen an Nachmittagen, den Religionsunterricht an Schulen usw. müssen sie ohne Bezahlung ausführen, wie jeder Richter z. B. beim Millionär und bei dem größten Bettler die Verhandlung umsonst führt. Wenn nach der Erhöhung der Gehalte die Geistlichen weiter mit der Rechnungslegung ihrer Verrichtungen so verfahren wie bisher, wo Begräbnisse mit 100 Kr. bezahlt werden, Kaplane für die Beteiligung an Begräbnissen zu 30 bis 40 Kr. bekommen, so werden ihre Einkünfte besser gestellt werden als diejenigen eines Hofrates. Wenn andere Stände Schriften umsonst ausführen müssen, so sollten die Geistlichen für Taufscheine, Totenscheine und Trauscheine nicht ihren Gulden verlangen; diese Bezahlungen sind doch viel zu viel gefalzen. Wenn man weiter bedenkt, daß die größten und schönsten Grundstücke in den Orten den Pfarrern gehören, hiefür aber z. B. nicht einen Kreuzer an Gemeindegeldern zu bezahlen haben, wenn man weiter bedenkt, was den Geistlichen neben der Stola die Kollekturen eintragen an Wein, Getreide,

Fleisch, Most, Speck, Eier usw., so muß die Erhöhung der Kongrua ein Luxus genannt werden. Für den Religionsunterricht sind die Geistlichen auch an den Landvolkschulen bezahlt, abgesehen von den Stadtvollschulen. Ob sie aber den Gottesdienst versehen oder nicht, da darf niemand ein Wörtchen dreinreden. Staat und Land zahlt, ob sie nun durch einige Wochen nicht den Religionsunterricht erteilen, darf niemand etwas sagen, und wie oft lassen sie Stunden aus, wenn sie zu einem Gelage in einen Nachbarrparoch gehen. Die Geistlichen sagen gerne, ihre Sterblichkeit ist groß. Wichtig, weil sie wegen Fettleibigkeit infolge zu üppiger Lebensweise häufig Schlaganfällen ausgefetzt sind. Wegen schlechter Ernährung und Auszehrung ist noch kein Geistlicher gestorben. Wie gerecht und gottgefällig wäre es, wenn Bischöfe und andere große Priester von ihrem Einkommen, welches oft 1 Million beträgt, wegnehmen und dies dem niederen Klerus zur Aufbesserung geben würden. Diese hohen Herren könnten noch immer livrierte Diener und Equipagen, Sommerfrischen usw. sich halten.

Was einem fortschrittlichen Gemeindevorsteher alles passieren kann. Der in seiner Diebarn aufklärenden Tätigkeit unermüdete „Stajerc“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer eine Zuschrift, die ihm aus Stoperzen im Röhitzscher Bezirk zugesandt wurde und die ein grelles Schlaglicht darauf wirft, wie fortschrittlich und deutschfreundlich gesinnte Leute von der windisch klerikalen Partei behandelt werden und dagegen leider schutz- und machtlos sind. Die Zuschrift lautet in sinngerechter Übersetzung: „Wir haben in Stoperzen einen tüchtigen fortschrittlichen Mann zum Gemeindevorsteher. Niemals hat man betreffs seiner etwas schlechtes gehört, er ist bereits 12 Jahre im Ausschusse unserer Gemeinde, hat mit dem Strafgerichte niemals etwas zu schaffen gehabt und alles schätzt ihn hoch und ehrt ihn, nur unsere klerikale Gesellschaft samt ihrem schwarzen Kommandanten kann ihn nicht ausstehen. Freilich würde sich niemand von uns um die Gesinnung, welche unsere Klerikalen dem Gemeindevorsteher gegenüber hegen, weiter kümmern, wenn die Betätigung derselben hier und da nicht sogar gefährlich wäre. So haben unsere klerikalen Heuchler plötzlich unseren Gemeindevorsteher beschuldigt, daß er ein Bubenstück ausgeführt, daß er fremdes Eigentum böshafterweise beschädigt habe. Sofort trugen sie dafür Sorge, daß diese bei den Haaren herbeigezogene Beschuldigung der Gendarmerie in Maria-Neustift zu Ohren kam. Dies war Wasser auf die Mühle des dortigen Postkommandanten, der irgendwoher aus Böhmen zu uns gekommen ist, um unser steirisches Brot zu essen. Der genannte Postkommandant, ein Wachtmeister, der stets in seinem Pfarrhose steckt und dort die pfarrhöfische Weisheit und sonst noch etwas gierig verschluckt, kam sofort, nachdem er von der erwähnten Beschuldigung gehört, mit einem zweiten Gendarme nach Stoperzen. Hier hat ihm ein klerikaler Wirt, bei welchem er gar gerne vorspricht, wahrscheinlich die Ohren noch mehr vollgeblasen, und zwar Ohren, die schon von selbst jede üble Beschuldigung eines fortschrittlich Gesinnten gierig aufsaugen! Beide Gendarmen kamen zu unserem Gemeindevorsteher. „Gehen sie mit uns“, rief sofort beim Betreten des Zimmers der Wachtmeister dem Gemeindevorsteher zu. Dieser, in der Meinung, es handle sich um einen gemeindeamtlichen Gang, nahm seinen Hut und ging mit. Als sie etwa 50 Schritte vom Hause entfernt waren, fragte der Gemeindevorsteher, zu wem gegangen werde. „Sie gehen mit uns nach Pettau Kommissbrot essen!“ (wörtlich: „Vi greste poleg nas v Ptuj komisa jest!“) antwortete schreiend der Wachtmeister dem Fragenden. Man hat ihn nun nach Pettau fortgeführt. So verfährt ein Gendarm mit einem Gemeindevorsteher, mit einem angesehenen Ehrenmanne und dies nur deshalb, weil der Gemeindevorsteher von ein paar klerikalen Kerlen einer strafbaren Handlung beschuldigt worden war! Den Gemeindevorsteher behielt das Gericht in der Untersuchungshaft, denn die Gendarmerie hat jedenfalls betreffs seiner derartig relationiert, daß ihn der Richter nicht auf freien Fuß setzen konnte. Gleich hierauf verfaßte wahrscheinlich der Häuptling unserer Klerikalen eine großmächtige Zuschrift und verkündete im Marburger windisch klerikalen Sudelblättchen allen seinen untersteirischen klerikalen Brüdern, daß die Gendarmerie den fortschrittlich gesinnten Gemeindevorsteher von Stoperzen wegen eines begangenen Verbrechens verhaftet und dem Gerichte eingeliefert habe. Und siehe, die Unschuld des Gemeindevorstehers wurde während der Unter-

suchungshaft sonnenklar nachgewiesen und zwei Windischkerikale, denen der Gemeindevorsteher bezüglich der Beschuldigung auf die Spur kam, wurden gerichtlich abgestraft. D ihr unverschämten klerikalen Heuchler, die ihr einen Ehrenmann Dinge beschuldigt, die zu begeben er nicht einmal imstande ist und die ihr dann in die Welt hinauspompauert: „Sehet, der fortschrittlich gesinnte Gemeindevorsteher ist ein Verbrecher, er wurde von Gendarmen verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.“ Dies ist der Gipfelpunkt der Bübererei, deren nur eine niederträchtige klerikale Gesellschaft fähig ist. — Mehrere Gemeindeangehörige.“ — Dieses Verkommen zeigt wieder einmal deutlich, daß es den Windischkerikalen an empfindender Gewissenlosigkeit und an Fanatismus niemand gleich tun kann. Diese klerikale Gesellschaft bildet sozusagen schon eine eigene Rasse für sich, deren Gemeingefährlichkeit eine außerordentliche ist. Ehrabschneider und Verbrecher gedeihen in ihrem Lager wie die Pilze nach einem warmen Regen!

Zweite Schüleraufführung. Am Sonntag vormittags fand im Burgsaale die zweite Aufführung der Musikschule des Philharmonischen Vereins statt und wir müssen gestehen, daß unsere Erwartungen diesmal weit, weit übertroffen wurden. Was jedoch unangenehm berührt, das ist die geringe Teilnahme, die man diesem für unsere Stadt so notwendigen Institute entgegenbringt. Wenn die Eltern wüßten, was sie an ihren Kindern tun, wenn sie ihnen diesen einen gründlichen Musikunterricht zuteil werden ließen, dann würden sie gewiß nichts verabsäumen und alles daransetzen, daß ihren Kindern dieser für das Gemütsleben des Kindes so veredelnde Faktor gegeben werde. Alle, die zu dieser Aufführung gekommen waren, konnten die Überzeugung sich verschaffen, daß an dieser Schule gründlicher Unterricht getrieben wird, frei von jeder geschraubten Lehrmethode, welche auf mögliche Effekthascherei, für den Augenblick berechnet, hinzielt. Ganz besonders erfreulichen Aufschwung nahmen die Klavierabteilungen, welche im Einzelnen oder scheinbar Nebensächlichkeiten eine zielbewußte Leitung nicht verfehlen lassen. Aber auch der Violinunterricht, das Zusammenspiel, insbesondere im Quartette und im Orchester, zeigt, daß die Schule sich auf einer Stufe befindet, welche uns die ganze Hochachtung vor dem Unterrichterteilen der Lehrer abringt. Was sehr zu begrüßen ist, das ist das Heranziehen der vorgeschrittenen Schüler zur Begleitung am Klaviere. Kumesch Max spielte einen Satz der F-dur-Sonate von Haydn auf der Violine, von Frl. Bros. Erna recht brav am Klavier begleitet, mit anerkannterwerter Technik, doch mit noch etwas zu steifer Handhaltung; besser brachte Kollment Bruno auf der Violine die Cavatine von Raff zum Vortrag. Recht sauber, mit Verständnis wurde eine „Tarentella“ von J. Raff von den Frl. Artnier Margarethe und Krenn Friederike am Klavier zur Geltung gebracht. Frisch Hermann zeigte sein Können mit der „Legende“ von Wieniawski; bedeutend mehr würde sein Spiel noch gewinnen, wenn er der Tongebung noch erhöhte Sorgfalt verleihen würde. Mit viel Geschmack und ausgeglichen gelangte der 1. Satz von Mozarts Klavierquartett in Es-dur von Frisch Hermann, Petrowitsch Hans, Herrn Franz Schönherrherr, Gassarek Karl d. J. und Frl. Stergar Natalie zur Wiedergabe; das gleiche können wir auch vom Schülerorchester sagen, welches das Andante aus der 2. Sinfonie von Haydn mit wohlthuender Wärme spielte. Einen Glanzpunkt dieser Schüleraufführung bildete der 1. Satz aus dem Klavierkonzert C-dur von Beethoven. Es geschah zum ersten male, daß bei einer derartigen Aufführung ein Klavierkonzert mit Orchester, von den Schülern begleitet, zur Aufführung kam. Die Sicherheit der Begleitenden, das Anschmiegen an das Klavier waren aller Anerkennung wert. Ganz besonders aber sei die Durchführung des Klavierparts durch Frl. Romana Artnier hervorgehoben. Ihre Technik ist tadellos, der Vortrag temperamentvoll und weich der Anschlag, der besonders bei der Kadenz schön zur Geltung kam. Die Lehrer mit ihrem Musikdirektor sind zu diesem schönen Erfolge entschieden zu beglückwünschen.

Der Gendarmereipensionisten-Reichsverein wurde gemäß der am 9. März 1905 seitens des Ministeriums des Innern genehmigten Statuten nunmehr konstituiert und ergeht an sämtliche Gendarmereipensionisten die Aufforderung, im Interesse aller Kameraden ihren Beitritt ehestens in der Redaktion des Vereinsorganes „Gendarmere-Zeitung“, Wien VII/2, Mariahilferstraße 12/16 anzumelden. Einmaliger Beitrag nur 1 Krone.

Dr. v. Kaiserfeld und Dr. v. Derschatta — oder „Einfund und jetzt“! In der Versammlung des Marburger Handelsgremiums berührte ein Redner auch den Unterschied zwischen einst und jetzt. Ja, es ist gar vieles anders geworden, als es noch vor vierzig Jahren war, und in wieder vierzig Jahren wird wieder manches verändert sein. In der Zeit der Elektrizität geht eben fast alles sehr schnell. Was früher Jahrhunderte lang bestand, macht heute bald anderem Platz. — Bekanntlich haben mehrere Vertretungskörper dem steirischen Abgeordneten Dr. Derschatta Zustimmungsfundgebungen wegen seiner Rede bezüglich unseres heutigen Verhältnisses zu Ungarn gewidmet. Vor gerade vierzig Jahren erhielt aber ebenfalls ein steirischer Abgeordneter, Dr. Moriz von Kaiserfeld, aus Ungarn eine Sendung Tokajer für seine Rede, die er in Sachen Ungarns am 31. März 1865 im Abgeordnetenhaus hielt . . .

Die Nachfrage um Sommerwohnungen wird immer reger, nachdem Tirol und Kärnten bereits besetzt sind. In unserer Umgebung wollen viele ihre Wohnungen nicht mehr vermieten, weil es ihnen die Steuerbehörde durch die Bemessung einer zu hohen Steuer verleidet hat. Dazu dürften aber die Vermieter Unlaß gegeben haben, indem sie die rechtzeitige An- und Abmeldung unterließen. Gesehlich wird in diesem Falle die Steuer nur für die Zeit der Benützung bemessen. Drucksorten für die An- und Abmeldung der Mieter sind in der Buchdruckerei Kralik oder in der Kanzlei des Hausbesitzer-Vereines in Marburg und Umgebung, Schillerstraße 8, erhältlich.

Die „Elsa“ mit dem Schmied in der Pöbniß. Vor einigen Tagen war es, da trug sich, wie uns aus Pöbniß hofen mitgeteilt wird, dort Folgendes zu. Der dortige Schmiedmeister Herr Schalamun beschlug zwei Pferde des in Tragutisch wohnhaften Besitzers Herrn Georg Bratschko. Da Bratschko die beiden Stuten sodann zum Bellegen forttrieb, machte sich Schalamun erbötig, eine Stute mitzureiten. Gesehlich, getan. Die beiden Reiter ritten knapp am Ufer der bereits 6 Meter breiten und ebenso tiefen Pöbniß auf einem Fußsteig dahin, Bratschko voran, Schalamun hinten nach. Pöblich hörte der Vorreiter einen Fall ins Wasser und als er sich umsah, erblickte er zu seinem größten Entsetzen den Schalamun samt dem 16 Faust hohen und sehr schweren Pferde in der Mitte der Pöbniß. Schalamun verschwand im nächsten Augenblicke auf die Dauer von beiläufig 20 Sekunden unter dem Pferde, von diesem aber waren nur mehr die Füße zu sehen, welche aus dem Wasser ragten. Die Ursache des Sturzes bildete ein von einem niedrigen Apfelbaum herniederhängender Ast, an welchem sich das Pferd mit dem Kopfe fing. Um sich loszumachen, ging das Pferd rückwärts, wobei es über das Ufer trat und ins Wasser stürzte. Schalamun tauchte zum Glück rasch wieder empor und es gelang ihm — Schalamun ist ein alter Artillerist — auch die „Elsa“, das im Flusse liegende Pferd, ans Ufer zu bringen. Reiter und Pferd waren vollkommen unverletzt, nur erfrischt durch das kühle Bad. Am zweiten Tage konnte die Stute bereits der oben ange deuteten Aufgabe zugeführt werden. Das heißt doch Glück haben. Allerdings wäre der Sturz von verhängnisvollen Folgen begleitet gewesen, wenn die Pöbniß wasserleer oder wenn Hochwasser gewesen wäre. Im ersteren Falle hätten Roß und Reiter Hals und Bein brechen können; im zweiten Falle wäre ein Unglück ebenfalls nicht zu vermeiden gewesen.

Die direkte Geld- und Paketzustellung wurde bei den Postämtern in Lichtenwald und Oberburg eingeführt.

Die Genickstarre. In Galizien und auch bei Polaken Westpreußens tritt die Genickstarre seit einiger Zeit verheerend auf. Es scheint dies eine Krankheit zu sein, die hauptsächlich bei niedrigeren Völkern und was teilweise damit übereinstimmt, auch bei andersnationalen Individuen, die auf eine schlechte Lebenshaltung angewiesen sind, auftritt. Zu dieser gegenwärtig aktuellen Frage schreibt Herr Dr. Julius Berdach aus Trisail: Im Jahre 1898 herrschte in Trisail eine Genickstarre-Epidemie, welcher Herr Hofrat Weichselbaum jüngst Erwähnung tat. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß diese Epidemie als eine der größten in Österreich-Ungarn bisher beobachteten bezeichnet werden muß, erscheint der derzeitige Hinweis auf dieselbe von gewissem aktuellen Interesse. Bei einer Einwohnerzahl von 8500 Seelen erkrankten 100 Menschen, von welchen 45 mit Tod abgingen. Die Morbidität betrug somit 11·8 Promille, die Mor-

talität hingegen 45 Prozent der Gesamterkrankungen. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß die Morbidität bei der Genickstarre-Epidemie als eine relativ geringe, die Mortalität jedoch als eine entschieden hohe betrachtet werden muß. In der Literatur sind Mortalitätszahlen von 60 Prozent und darüber bekannt. Aus der statistischen Tabelle der oberwähnten 100 Erkrankungen ergab sich der auch anderenorts beobachtete Umstand, daß das Alter von 20 bis 25 Jahren das am meisten von der Genickstarre ergriffene war, welchem sodann das zarte Kindesalter folgte. Das jüngste an Genickstarre erkrankte Kind war drei Wochen, das älteste Individuum 58 Jahre alte. Was die Ausbreitung der epidemischen Genickstarre anbelangt, genügt der Hinweis darauf, daß in Trisail in 34 Häusern mit durchschnittlich je 60 Insassen bloß eine Erkrankung in jedem Hause konstatiert werden konnte, und daß ausschließlich nur Bevölkerungsgruppen von der Epidemie ergriffen wurden, welche unter ungünstigen Verhältnissen ihr Leben fristeten. Die höchste Frequenz der Erkrankungen ergab sich in den Monaten Februar, März und April. Die Epidemie ließ allmählich nach und erlosch im September.

Flucht eines Sträflings. Am 13. d. M. nachmittags fiel es dem in der hiesigen Strafanstalt internierten, 19 Jahre alten, aus Kosnica, Bezirk Drachenburg stammenden Sträfling Josef Blausteiner ein, als er im Parke der Kadettenschule beschäftigt war, die Flucht zu ergreifen. Der Genannte erfreute sich aber nicht lange seiner Freiheit, denn er kam nur bis Lembach, wo er von einem Bahnwächter aufgegriffen und mit dem nächsten Zuge nach Marburg befördert wurde. Am selben Tage abends befand sich Blausteiner bereits wieder in seinem unfreiwilligen Heim.

Entwendung von Briefen in der Postambulanz. Aus Cilli wird darüber folgendes geschrieben: Seit geraumer Zeit sprach man davon, daß viele Briefe verloren gingen, die in Amerika lebende Krainer, Untersteirer usw. an ihre Lieben in der Heimat geschickt hatten. Auch Geld, das man unvorsichtigerweise den gewöhnlichen Briefen anvertraute, hieß es, sei mit den Briefen verschwunden. Nun ist man durch einen Zufall einem Diebe auf die Spur gekommen, der vermutlich seit langer Zeit schon diese Briefspolierung vornahm. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. fand der Weichenwächter Franz Sorko von der Station Steinbrück bei seinem Dienstgange auf der Eisenbahnbrücke über die Save außerhalb der Station ein Paket, in dem etwa 80 Briefe waren. Er hatte Interesse für die schönen, ihm fremden Marken und nahm wohl deshalb das Paket mit nach Hause. Am nächsten Vormittag zeigte er die Briefe seiner Tochter, einem 18jährigen Mädchen, das aber gleich ein Verbrechen vermutete und den Vater bewog, die Sache zur Anzeige zu bringen. Am 13. d. machte Sorko dem Briefträger von dem auffallenden Funde Mitteilung und dieser brachte die Angelegenheit am nächsten Tage seinem Postamte zur Kenntnis. Wie dem Inhalte der Briefe zu entnehmen ist, bargen sie Geldbeträge von 20 K. bis 400 K., sowie auch Schecks für die Laibacher Bank. Es ist nun sicher, daß ein Beamter der Postambulanz der Strecke Wien-Triest die Briefe öffnete und nach der Herausnahme des Geldes sie den Fluten der Save anvertrauen wollte, jedoch das Ziel verfehlte. — Aus Wien wird von unterrichteter Seite unterm gestrigen hiezu noch folgendes gemeldet: Der Lokalausweis an der Fundstelle bestätigt die Annahme nicht, daß die Briefe in den Fluß geworfen werden sollten und durch Zufall am Ufer blieben. Das aufgeschnittene Material, durchwegs Sendungen aus Amerika nach der Umgebung von Rudolfswerth, in welchem nur die Anweisungen, Ordres und Checks verblieben, lag nahe beim Geleise und dürfte nicht aus dem Zuge geworfen, sondern nachts weggelegt worden sein, da die Briefe ganz trocken waren und unmöglich sich lange dort befunden haben können. Auch die Korrespondenzkarte aus Wien, die mitten unter der amerikanischen Post war, dürfte zu Irreführungszwecken beigelegt worden sein. Sie ist am 9. d. um 12 Uhr mittags beim Postamt Wien X/2 (Südbahnhof) aufgegeben worden, während die amerikanischen Briefe in geschlossenem Bund befördert werden. Von der Grazer Postdirektion ist aber die telegraphische Verständigung hieher gekommen, daß man gestern an einer zweiten Stelle in der Rudolfswerther Gegend abermals einen Bund aufgeschnittener amerikanischer Briefe entdeckt hat. Spielende Kinder fanden am Saveufer bei Rattna, anderthalb Stunden von Stein-

brück, dieses Paket mit Briefen nach Istrien und Unterkrain. Es scheint also ein ganzer Kartenschluß mit gewöhnlichen Briefen der Newyorker Post nach Laibach verschwunden zu sein. Reklamationen über die Abgängigkeit von Briefbunden wurden bisher noch nicht festgestellt, weil die amerikanischen Ambulanzen je nach dem Schiffslauf mit der Nordbahn, Westbahn oder Nordwestbahn täglich oder jeden zweiten Tag nach Wien kommen und geschlossen weitergehen. Der Vorstand der VII. Abtheilung der Wiener Postdirektion, Postrat Bloch, leitet mit den Organen der Postdirektion in Graz und Triest die schwierige Untersuchung in diesem noch unaufgeklärten Falle.

Trauerfalamander für Dr. Reidinger.

Gestern abends veranstaltete der Verband deutscher Hochschüler Marburgs im Kasino (Speisesaal, I. Stock) eine akademische Trauerfeier für sein verstorbene a. o. Mitglied, Herrn Notar Dr. Reidinger. Außer den o. und a. o. Verbandsmitgliedern war eine Abordnung des Männergesangsvereines, dessen Obmann der Dahingeshiedene war, ferner der Obmann des Kasinovereines, Herr Julius Pfriemer, und Mitglieder verschiedener Körperschaften erschienen. Der Verbandsobmann Herr cand. jur. Walther Pfriemer eröffnete die Trauerfeier, worauf Herr Dr. Karl Weingerl in seiner Trauerrede dem Dahingeshiedenen Worte des wärmsten Empfindens nachrief. Der Redner sagte u. a.: Rasch tritt der Tod den Menschen an. Mit allzuprüher Grausamkeit bewahrheitete sich dieses Wort wieder einmal, als er den Dr. Reidinger aus unserer Mitte riß! Wenn es schon tiefes Weh erzeugt, wenn ein Greis sein Auge schließt, wenn ein Kind dahingerafft wird, so krampft sich unser Herz umso mehr zusammen, wenn ein Mann in der Blüte seiner Jahre dahinsinkt. Reidinger wurde am 15. April 1856 zu Lodi in der Lombardie geboren; das Gymnasium besuchte er in Marburg und Gisi. Im Jahre 1875 kam er auf die Universität, wo er promovierte. In Gisi ließ er sich als Notariats-Kandidat nieder und vermählte sich, Notar geworden, mit Anna Edler v. Gariboldi. 1884 kam er als Notar nach Ferlach und in gleicher Eigenschaft nach Marburg. Schon im nächsten Jahre ernannte ihn der Männergesangsverein zu seinem Obmann, der er bis zu seinem Tode blieb; seit dem Jahre 1902 war er auch im Kasinoauschusse und Obmannstellvertreter des Stadtverschönerungsvereines. Am 1. April d. J. um halb 6 Uhr früh riß ihn der Tod plötzlich aus unserer Mitte. In der ganzen Stadt hat Dr. Reidinger hohe Achtung genossen; auf dem Gebiete der nationalen Kleinarbeit war er stets tätig. Den nationalen Vereinen widmete er seine ganze Kraft. Die Ideale, die er als Akademiker auf der Universität hochhielt, vergaß er auch im Leben nicht. Deutsch und treu — so war und so blieb er stets. Wir haben ihn zur letzten Ruhestätte geleitet; die Fahnen des deutschen Liedes, die er zu so vielen Erfolgen geführt hat, senkten sich über seinem Grabe. Das Klirren der Gläser möge uns daran gemahnen, den Namen des Dr. Reidinger nie zu vergessen! Fiducit! — Die Trauerrede übte auf alle Anwesenden eine tiefe Wirkung aus. Unter dem Kommando des Vorsitzenden, cand. jur. Walther Pfriemer, folgte dann der dem Gedenken des Toten geweihte Trauerfalamander.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Die geehrten Mitglieder werden freundlichst ersucht, zum morgigen Verbandsabende pünktlich zu erscheinen. Es gilt, die Frage der Sonntagsruhe endlich spruchreif zu machen und den Standpunkt der Handelsangestellten endlich festzustellen.

Gemeindewähler von Gams, Achtung!

Wie wir bereits mitgeteilt haben, finden morgen Mittwoch, den 19. d. die Gemeinderatswahlen von Gams statt. Um 3 Uhr nachmittags wählt der 3. Wahlkörper, um 4 Uhr der 2. Wahlkörper und um halb 5 Uhr der 1. Wahlkörper. Die Klerikalen arbeiten fieberhaft, um diesen Vorort der Stadt Marburg in ihre Hände zu bekommen. Die schamlosesten Mittel werden von diesen Leuten in Anwendung gebracht, um den Sieg zu erringen. Mit faustdicken Lügen und Verleumdungen arbeiten diese Kulturverderber und daher ergeht an alle deutsch und freiheitlich gesinnten Wahlberechtigten von Gams, sowohl an jene, die in Gams, als auch an jene, die in Marburg wohnen, der dringende Ruf, bei der Gemeindevahl bestimmt zu erscheinen! Die diesmaligen Gemeindevahlen sind von besonderer Wichtigkeit! Wahlberechtigte von Gams! Sorgt

dafür, daß die Böller, welche die Klerikalen nächtlischerweile bereits herbeigeschafft haben, wiederum nächtlischerweile fortgebracht werden müssen, zum Galloß und zum Gaudium von ganz Gams!

Aufftempelung der Zeitungs-Frankomarkte.

Das Handelsministerium hat sowohl den Zeitungen, als auch denjenigen Firmen, welche bei viermaliger Versendung ihrer Drucksorten bis 100 Gramm mit Zweiheller-Zeitungsstempel-Frankomarkten zu versenden die Bewilligung haben, das Recht eingeräumt, den direkten Ausdruck dieser Marken auf Schleifen und Kuverts (lichter Farbe) im Zentralstempelamt vom 7. d. durchzuführen zu lassen. Durch diesen direkten Ausdruck entfällt das mühselige Schneiden und Aufkleben der Marken, Verschleuderungen, Verklebungen u. sind hier völlig ausgeschlossen und bietet der automatische Zählapparat die strengste Kontrolle.

Taschendiebstähle am Wochenmarkte.

Am letzten Samstag wurden am Hauptplatze, wo infolge des Wochenmarktes ein starkes Gedränge war, nicht weniger als 8 Taschendiebstähle verübt. Zumeist wurde armen Personen das letzte Bargeld in frecher Weise aus der Tasche gestohlen. Es scheint eine Diebsbande aus Kroatien an jenem Tage Marburg beglückt zu haben. Noch am Vormittage gelang es der Polizei, eine berüchtigte Taschendiebin, namens Rosa Mrašovič, 56 Jahre alt, aus Sala Urbar bei Sjakaturn, zu verhaften, welche in dem Momente ertappt wurde, als sie der Keuschlerin Maria Ritonja aus Schifola eine Geldtasche mit 40 Kronen entwendet hatte. Als sich die Diebin ertappt sah, warf sie die Tasche samt dem Gelde weg. Ein gewisser Vinzenz Pernasič, 54 Jahre alt, aus Gorischan in Kroatien wurde gleichfalls erwischt, als er sich in dem Rockfack der Hausbesitzerin Frau Perzi, wo diese das Geld hatte, zu schaffen machte. Mrašovič und Pernasič wurden dem Kreisgerichte eingeliefert.

Glasure-Rezepte für Töpfer.

Im Verlage des steiermärkischen Gewerbebeförderungsinstitutes Graz sind jeben die Rezepte von gesundheits-schädlichen Glasuren für Töpfer erschienen und gegen Einsendung von 20 Heller von dort zu beziehen.

Gefundene Leiche.

Aus Mann meldet man: Bei der Ortschaft Brück nächst Mann wurde aus dem Save-Flusse am Abend des 12. d. die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes von großer Statur mit dunklem Haare und solchem Schnurrbarte gezogen. Die Leiche, an welcher Überreste einer dunkelgrauen Hose und Weste und eines schwarzen Rockes hafteten, wurde in die Totenkammer in Mann überführt. Im Rockfack fand man ein Büchel mit Berechnung von Kubikmaß für Holz, woraus zu schließen ist, daß der Verunglückte ein Holzhändler oder Flößer war.

Gerädert.

Aus Mann wird berichtet: Am 3. d. abends führte der hiesige Besitzer Johann Petan einen Wagen mit Getreide vom Bahnhofe, wobei er vom Wagen fiel und unter die Räder kam. Er erlitt sehr schwere innerliche Verletzungen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

April.
Am 19. zu Bruck*, Pettau (Pferde-, Rindvieh- und Borstenviehmärkte), Stadeldorf (Borstenviehmärkte) im Bez. Drahenburg.

Am 20. zu Mann bei Pettau (Schweine- markt), Gonobitz**, Tüffer**, Groß-St. Florian** im Bez. Deutschlandsberg, Mooskirchen im Bez. Voitsberg, Reichenburg** im Bez. Lichtenwald, Passail** im Bez. Weiz, Graz (Hornviehmarkt).

Am 21. zu Fraßlau** im Bez. Franz, Lemberg** im Bez. St. Marein b. E., Dobl im Bez. Umgebung Graz. (totes Stechvieh).

Am 22. zu St. Georgen a. d. Pöbznitz** im Bez. Marburg, St. Georgen in den W.-B., St. Leonhard in den W.-B., Mann (Schweinemarkt).

Wer unterliegt im Kampf ums Recht? Immer derjenige, welcher sich nicht selbst vorher genau darüber vergewissert, ob sein Recht tatsächlich besteht, d. h. ob es in den Gesetzen begründet ist und ob insbesondere nicht irgend ein formelles Hindernis, z. B. Verjährung, der Geltendmachung im Wege steht. Jedermann, der also nicht erst durch Schaden klug werden will, hat die Pflicht gegen sich selbst, rechtzeitig vorzubauen und sich mit den wichtigsten Gesetzen vertraut zu machen. Bisher stand dem Staatsbürger noch eine Entschuldigung zur Seite, nämlich der Mangel eines vollkommenen Werkes über Gesetzeskunde. Diese Lücke ist nun in glücklicher Weise durch eine Monumentaltat ausgefüllt, welches unter dem Titel „Das Österreichische Recht“ zur Ausgabe gelangt. Diese erstaunlich praktisch und übersichtlich angeordnete Sammlung enthält alle Reichsgesetze mit Einschluß der hierzu erlassenen Verordnungen und zwar werden die Gesetze selbst gebracht mit ausführlichen Erläuterungen aus der Feder hervorragender Fachmänner der advokatorischen Praxis, der Justiz und Verwaltung. Für die praktischen Bedürfnisse ist in diesem Werke geradezu in idealer Weise gesorgt durch ein umfangreiches Sachregister und ein überaus wertvolles Formularbuch, welches für alle nur irgendwie in Betracht kommenden Fälle Muster von Klagen, Eingaben, Rekursen, Testamenten, Verträgen usw. enthält. Bei jedem Muster ist gleich die Höhe des dazu nötigen Stempels angegeben. Alle die bemerkenswerten Vorzüge des Wertes zu würdigen fehlt uns der Raum. Wer besser unterrichtet sein soll, der lese den unserer heutigen Nummer beigelegten Prospekt der Verlagsbuchhandlung Schallehn & Wollbrück in Wien XIV/2 aufmerksam, durch welche Firma auch die Anschaffung dieses hervorragenden Wertes durch Ermäßigung geringer monatlicher Abzahlung sehr erleichtert und ihm so den Weg in jedes Haus öffnet.

Verstorbene in Marburg.

- 7. April. Kostajnschel Stefanie, Hilfsarbeiterin, 21 Jahre, Lenangasse, Lungentuberkulose.
- 8. April. Andre Ferdinand, Lokomotivführer i. P., 70 Jahre, Triesterstraße, Apoplexie. — Kriestel Michael, gew. Winger, 78 Jahre, Augasse, Apoplexia cerebri.
- 9. April. Vessiat Maria, Private, 47 Jahre, Domplatz, Lungentuberkulose.
- 10. April. Kobala Ignaz, Arbeiterkind, 8 Monate, Bürgerstraße, Magen-Darmkatarrh.
- 11. April. Ragel Ilse, Kaminsfegermeisterkind, 1 Jahr, Kärntnerstraße, Masern. — Gangl Alois, Gasthaus-Pächter, 45 Jahre, Triesterstraße, Kopfschusswunde.
- 12. April. Badragatscha Stefan, Tischler, 45 Jahre, Gaswerkstraße, eingeklemmte Hernie. — Beleg Jakob, Gemeindegewerbetreibender, 67 Jahre, Tegetthoffstraße, Leberentartung.
- 14. April. Vessiat Josef, Bahn-Monteur, 68 Jahre, Heizhausstraße, Lungenentzündung.

In Ergänzung der bereits gegebenen Dankagung unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Neffen, des Herrn **Franz Breznik**, Lehrer, sei hier für die schönen Kranz- und Blumenpenden der herzlichste Dank ausgesprochen.
Familie Breznik.

Braut-Seide
v. 60 kr. bis fl. 11.35 p. Meter, in allen Farben. Franko u. schon bezollt ins Haus geliefert. Reiches Musterauswahl umgehbd.
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 kr. in den Handel und ist in der Drogerie des Max Wolfram in Marburg erhältlich.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauhschule in Marburg von Montag, den 10. April bis einschließlich Sonntag, den 16. April 1905.

Tag	Luftdruck Tagesm. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius							Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlags mm	Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft					am Boden
Montag	732.7	2.6	16.8	10.6	10.0	16.9	22.0	0.0	-4.4	4	61	—	
Dienstag	729.0	8.4	13.4	11.1	11.0	13.7	15.5	7.8	4.3	9	82	—	
Mittwoch	730.8	11.5	15.2	12.6	13.1	19.0	24.5	8.0	2.6	5	75	—	
Donnerst.	735.0	10.1	18.7	12.3	13.7	18.7	22.4	9.9	6.4	6	62	—	
Freitag	736.1	5.3	13.6	8.0	9.0	14.1	20.1	3.5	-1.5	1	73	—	
Samstag	733.2	6.4	16.1	11.3	11.3	16.5	21.7	6.0	1.0	2	74	—	
Sonntag	751.0	7.9	9.0	6.2	7.7	11.4	10.8	5.8	1.6	10	90	nachm. Regen	

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Josef Wessiak

Monteur der k. k. priv. Südbahnwerkstätte

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen Kranzspenden sagen wir allen, die am Leichenbegängnisse teilgenommen haben, unseren innigsten Dank. Der verehrl. Südbahn-Liedertafel sei für das Absingen der ergreifenden Trauerchöre gleichfalls der wärmste Dank ausgesprochen.

Marburg, am 18. April 1905.

Die tieftrauernde Familie.

Verkauf eines Konkurswarenlagers.

Das Konkurswarenlager des Alois Papp, gewesenen Kaufmannes zu St. Leonhard in Steiermark, bestehend aus Schnitt- und Spezereivaren, dann die Geschäftseinrichtung daselbst, alles zusammen im gerichtlich erhobenen Schätzwerte von 7865 fl. 10 S. ist per Bausch und Bogen an den Meistbietenden gegen sofortigen baren Erlag des Anbotes, dessen Annahme und Genehmigung der verkaufenden Konkursmasse vorbehalten bleibt und gegen Wegschaffung des Warenlagers innerhalb von acht Tagen nach erhaltener Genehmigung des Anbotes zu verkaufen. Die Offerte sind bis zum 28. April l. J. an den Gefertigten einzufenden, das Warenlager kann am 25. d. M. vormittags besichtigt werden.

St. Leonhard, am 15. April 1905.

Notar Toplak, Konkursmasse-Verwalter.

Lüchtige Köchin

und ein Küchenmädchen wird gesucht. — Anzufragen Seitzerhofgasse 4, Greislerei.

Elegante südseitige Wohnung

im 1. Stock, drei Zimmer nebst Zugehör vom 1. Juli an. Bismarckstraße, 17. 1007

Eröffnung in der Burggasse 5 ein Viktualiengeschäft

und empfehle dem p. t. Publikum vorzügliches Märzenbier, steirische Naturweine zu 28 kr. per Liter u. echten Terrano-Blutwein 40 kr. per Liter. Wein wird nur über die Gasse verabfolgt. 1316

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll Anna Spes.

Verfende garantiert echten, sehr guten Istrianer, wie Dalmatiner Blutwein

Liter 16 kr., in Fässern von 60 Lit. aufwärts. Franz Rosenkranz in Görz, Küstenland. 1324

Brillante 1277 Eierfarben

giftfrei, ohne Teerfarbstoff, in allen Farben. à Driechen 6 u. 10 Heller.

Marmorierfarben, Mikado- u. Oskarpapier zur Herstellung von Oftereien mit reizenden Bildern à Päckchen 8 und 12 Heller.

Wiederverkäufer Rabatt. Adler-Drögerie K. Wolf

(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet) Marburg a. D.

Herrengasse 17 gegenüber der Postgasse.

Mit 1278 Gesundheits-Backpulver

bereiten die fürsorglichen Hausfrauen den wohl-schmeckenden, flaumigen, hocharomatischen, leicht verdaulichen, daher auch für Kranke nur zu empfehlenden Gesundheitsgugelhupf 1 Päckchen 10 h mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Vanillin-Zucker

ist vom höchsten Wohlgeschmacke und größter Ausgiebigkeit. Nur geringe Menge von dem Vanillin-zucker einer Mehlspeise beigegeben, verleiht hochfeinen Geschmack und findet bei jeder Hausfrau größten Beifall. 1 Päckchen 10 Heller.

Adler-Drögerie K. Wolf

(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet) Marburg a. D. Herrengasse 17 gegenüber der Postgasse.

Zu verkaufen

1500 bis 2000 Meterklasten Rot- und Weißbuchenholz. Im Bedarfsfalle kann selbes in einem Jahr geliefert werden. Agidius Krainz, St. Lorenzen ob Marburg. 1205

WOHNUNG

2 Zimmer, eines sep. Eingang, große Küche, Mitter d. Stadt, mit 1. Mai zu vermieten. Anf. in Verw. d. Bl. 1148

Hochstämmige Rosen

in den edelsten sowie neuesten Sorten, Zypressen für Parks und Gräber-Bepflanzung, Magnoliensträucher m. Knospen liefert billigst Schlossgartenverwaltung Wildhaus a. d. Drau, Post Zellnitz bei Marburg. Anfragen sind an Obergärtner R. Jenit zu richten. 1210

Nette Wohnung

2 Zimmer, Zugehör u. Garten jederzeit beziehbar, im Vereinshause nächst der Villa Alwies, Mellingberg. 1236

Grummet,

beste Qualität, ist um den Tagespreis zu verkaufen. Abdr. in der Verw. d. Bl. 1303

Milch-Separator

(Milchenträumungsmaschine) Leistung per Stunde 100 Liter, ganz neu, ist unter dem halben Fabrikpreis und ein gut erhält. Damenrad billig zu verkaufen i. d. Pfandleihanstalt Domplatz. 1273

Sommerwohnung.

In St. Lorenzen ob Marburg (an der Kärntnerbahn) sind in einer Villa 5 beaglich eingerichtete Zimmer mit neun Betten für die Monate Mai und Juni zusammen od. einzeln billigt zu vermieten. Anfragen an die Eigentümerin Frau Marie Haslinger in St. Lorenzen. 1255

Ein fast neues, fettenloses Herren-Rad

von Prima-Firma, welches 180 fl. gekostet hat, ist um 110 fl. auch g. Ratenzahlung verlässlich dortselbst circa 20 Hektoliter Holzäpfel- und Maschanzermost zu 7 und 8 kr. per Liter. Lindenhof in Roßbach b. Wbg.

Ein Fräulein

aus gutem Hause wünscht als Verkäuferin in eine Konditorei od. als Gesellschafterin zu alleinsteh. Dame unterzukommen; selbe ist in der Anfertigung von feinsten bis zu Alltagsdamenkleidern sehr gut ausgebildet. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Fleißig M“ postlag. Marburg, Hauptpost. 1285

Sommerwohnung

gesucht, von ruhiger, kinderloser Partei in Umgebung von Marburg, Lembach, Feistritz, Maria-Rast, in Waldesnähe. Gefl. Anträge unt. „B. 1905“ an die Verw. d. Bl. 1263

Kündige für die Osterfeiertage

meine Natur-Rot- und Weißweine über die Gasse in versiegelten Flaschen an. Wiseller Rotwein per Liter 32 kr. Wiseller Weißwein „ „ 36 „ Koloser Weißwein „ „ 28 „ Augasse Nr. 15. 1290

Gut gehendes Geschäft

am hiesigen Platze (auch für Spezerei geeignet), mit großem Kundenkreis zu verpachten. Anfrage an Verw. d. Bl. 1153

Geübte Arbeiterin

und ein Lehrling wird aufgenommen. Modosalon Klara Meritschnigg. 1252

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Kinderstuhlwagenl. Tegetthoffstr. 17, Hofwohnung 1. Stock. 1283

Einige Divans

sind wegen Raumangel abzugeben bei Karl Westat, Tapezierer, Schwarzgasse. 1321

Nur mit Jahreszeugnissen wird ein sehr geschicktes Mädchen

für Alles, das selbständig kocht, sofort aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1250

Alte Herrenkleider

und Damen-Sommerhüte sind billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1322

Motorzweirad

sehr gut erhalten, tadellos funktionierend, famos, Bergsteiger, krankheitshalber sofort um fl. 350 zu verkaufen. Wo, sagt Verw. d. Bl. 1261

Wegen Abreise

2 Betten, 1 Waschtisch, 1 Nachtkasten, 3 Tische, 1 Kasten, 1 Küchenkredenz und Tafelbett zu verkaufen. Triesterstraße 61, parterre.

Großes möbliertes Zimmer

mit schöner Aussicht ins Grüne sogleich zu beziehen. Theatergasse 19. 1275

Schönes Gewölbe

mit kompl. Einrichtung für Spezereigeschäft sofort zu vermieten. Anzufragen bei Emil Martin, Kärntnerstraße 22.

Besonders leistungsfähige, bestrenommierte ungar. Dampf-mühle

sucht für dortige Gegend tüchtigen, branchekundigen Vertreter.

Von kautionsfähigen Prima-Reflektanten Offerte mit Referenzenangaben erbeten unter „A. N. 344“ an Haasenstein und Vogler in Budapest. 1305

Eine gut erhaltene, halbgedeckte viersitzige Kalesche

um 70 fl. zu verkaufen. Anzufragen Kärntnerstraße 8, 1. Stock.

Spezerei-Geschäftseinrichtung

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge an Seglitsch in Kranichsfeld. 1286

Für einen 15jährigen Knaben wird in der Umgebung von Marburg eine Stelle als Lehrjunge

in ein Spezereiwarengeschäft gesucht. Adr. in d. Verw. d. Bl. 974

Garantiert rein desinfiziert! **Rosshaar** für Matratzen und Möbel **OTTO HAASE & Sohn** Lieferanten vieler Hotels, Gasthöfe, Privaten, Sienen-Kranken- und Irrenhäuser. Bestand GRAZ seit 1858 Beste Referenzen.

≡ Täglicher ≡ Ausschank von **Puntigamer Bockbier** in den Frühstückstuben **Franz Tschutschek** (Rathausplatz 8) Delikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Warenhaus Gustav Pirchan

Marburg

Grosse Krawatten-Okkasion

1500 Stück moderne Herren-Krawatten
Seide, sortiert in Knoten, Maschen, Binden, Falten etc.

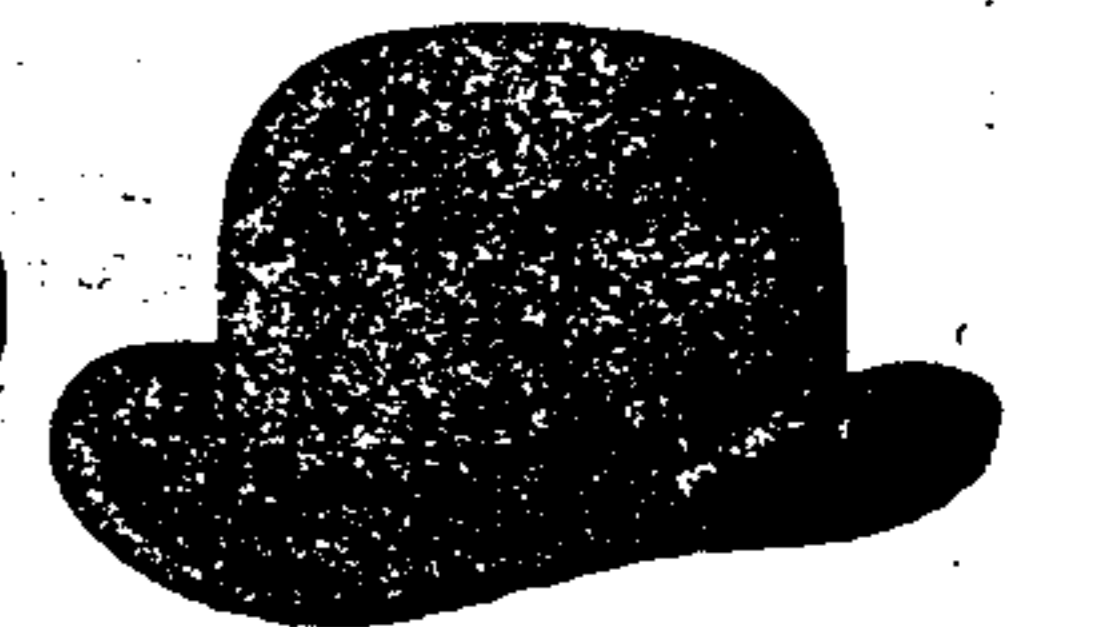
Früher per Stück 1 Krone und höher, jetzt **33 kr.**

1200 Stück elegante Herren-Krawatten
prachtvolle Dessins, allerfeinste Ausstattung, in sämtlichen Fassons.

Früher per Stück 90 kr., 1 fl. und höher, jetzt **66 kr.**

Wäscherollen preiswürdig zu verkaufen. — Reisergasse 3, 1. Stock. 1308	Schöner Hafer ist zu verkaufen. Kärntner- straße 28. 1289	Zu vermieten Werksstätte für Feuerarbeiten Mühlgasse 5. 794	Möbliert. Zimmer sodort zu vermieten. Anfrage in der Betr. d. Bl. 1110	Zu verkaufen wegen Todesfall ist die Besetzung von Wundsam in Tresternitz Nr. 30 aus freier Hand. Anzutr. bei Wiesthaller, Tresternitz. 1141
---	---	---	---	--

Für die Frühjahrs-Saison neueste Fassons in Herren- und Knaben-Hüten



in größter Auswahl, von der feinsten Qualität bis zu den billigsten Sorten, **elegante Haus-**

und Sport-Kappen in großer Auswahl kauft man gut und billig bei

Johann Bregar, Hutmacher in Marburg, Herrengasse Nr. 16.

Eigene Werkstätte. Reparaturen werden solid und billig ausgeführt.

90 eigene Geschäfte.	Herren-Zugstiefel dauerhaft fl. 2.90	Herren-Schnürstiefel stark fl. 3.25	Herren-Schnürstiefel aus Box fl. 4.50	Herren-Schnürstiefel Chevreau Goodyear genäht fl. 5.50
Erprobt und bewährt				
	hat sich unser Prinzip, dem kaufenden Publikum unsere Fabrikate direkt ohne Zwischenhandel zuzuführen. Die stetige Zunahme unseres Kundenkreises ist der beste Beweis für die Vorteile unseres Systems und der unübertrefflichen Leistungsfähigkeit unserer Firma.			
Alfred Fränkel Com.-Ges. vorm. Mödlinger Schuhfabrik				
Vertreter für Marburg: Marburg, Burggasse 10. Jos. Burndorfer.				
Damen-Zugstiefel kräftig fl. 2.60	Damen-Schnürstiefel aus braunem Leder fl. 2.90	Damen-Knopfstiefel schwarz fl. 3.25	Kinder-u. Mädchen-Schnürstiefel aus kräftigem Leder von fl. 1. — aufw.	1500 Arbeiter und Beamte.

Kurhotel „Therapia“

klimatische Station mit Wasserheilanstalt und Seebad
an der Adria, in Cirkvenica.
 Prachtige Lage. — Großer, bis ans Meer reichender Park. — Hydro-Elektro- und Photo-Therapie. — Kohlensäure-, Meer- und Süßwasserbäder in allen Stockwerken. — Hochquellwasserleitung im ganzen Hause — Lift. — Ozonreiche, kräftige Seeluft. — Höchst komfortabler und dabei billiger Aufenthalt für Gesunde, sowie für Erholungs- oder Kurbedürftige. — Zimmer inklus. Bedienung u. elektr. Licht von K 2.50 aufwärts. — Vorzügliche Verpflegung à la carte oder in kompletter Pension (3 Mahlzeiten 5 K; für Kinder 2—3 K). — Großartige Heilerfolge bei katarthalschen, nervösen, rheumatischen, gynäkologischen Leiden. — Kein Kur- oder Pensionszwang, keine Kurtaxe. Täglich 6 mal Dampferverbindung mit Fiume um 40 Heller (I. Klasse) in 1 1/2 bis 1 3/4 stündiger, reizender Küstenfahrt. — Prospekte sendet auf Wunsch die Verwaltung der „Therapia“, Cirkvenica bei Fiume. 1256

Neugeb. Haus

stockhoch, ist sogleich zu verkaufen eventuell mit einem anderen in Marburg oder bei Marburg in Tausch zu nehmen. Anzufragen Lenaugasse 25, 1. St., Tür 6. 1301

Glasniederlage **May Macher**
 Postgasse 3, offeriert:

Prima 1230
Flachbrenner-Zylinder
 in jeder Größe, per Stück 8 Heller; bei Abnahme von 12 Stück à 5 Heller.

In der Charwoche

Stockfisch stets frisch gewässert
und lebende Karpfen

Prager Osterschinken von 2—4 Kilo schwer
 bei billigster Berechnung

Tiroler Rotwein per Liter 32 kr.
 erhältlich bei 1235

Ernst Hanel

Delikatessenhandlung, Tegetthoffstraße 17.

Krawatten, Salon- und Radfahrer-Handen, Unterhosen in jeder Preislage, große Auswahl!
Krägen und Manschetten, Ketten-Markte, anerkannt die beste Marke am Kontinent, in den neuesten Fassonen empfiehlt zu besonders billigen Preisen 1271

Hans Bucher, Herrengasse 19.

Die bestrenommierte

Regen- und Sonnenschirm- Erzeugung

J. Hobacher

14 Herrengasse **Marburg** (gegründet 1869)
 empfiehlt ihr 1033

reichhaltiges Lager der besten Sachen in

Sonnen-Entoutcas, Mode- und Putzschirmen

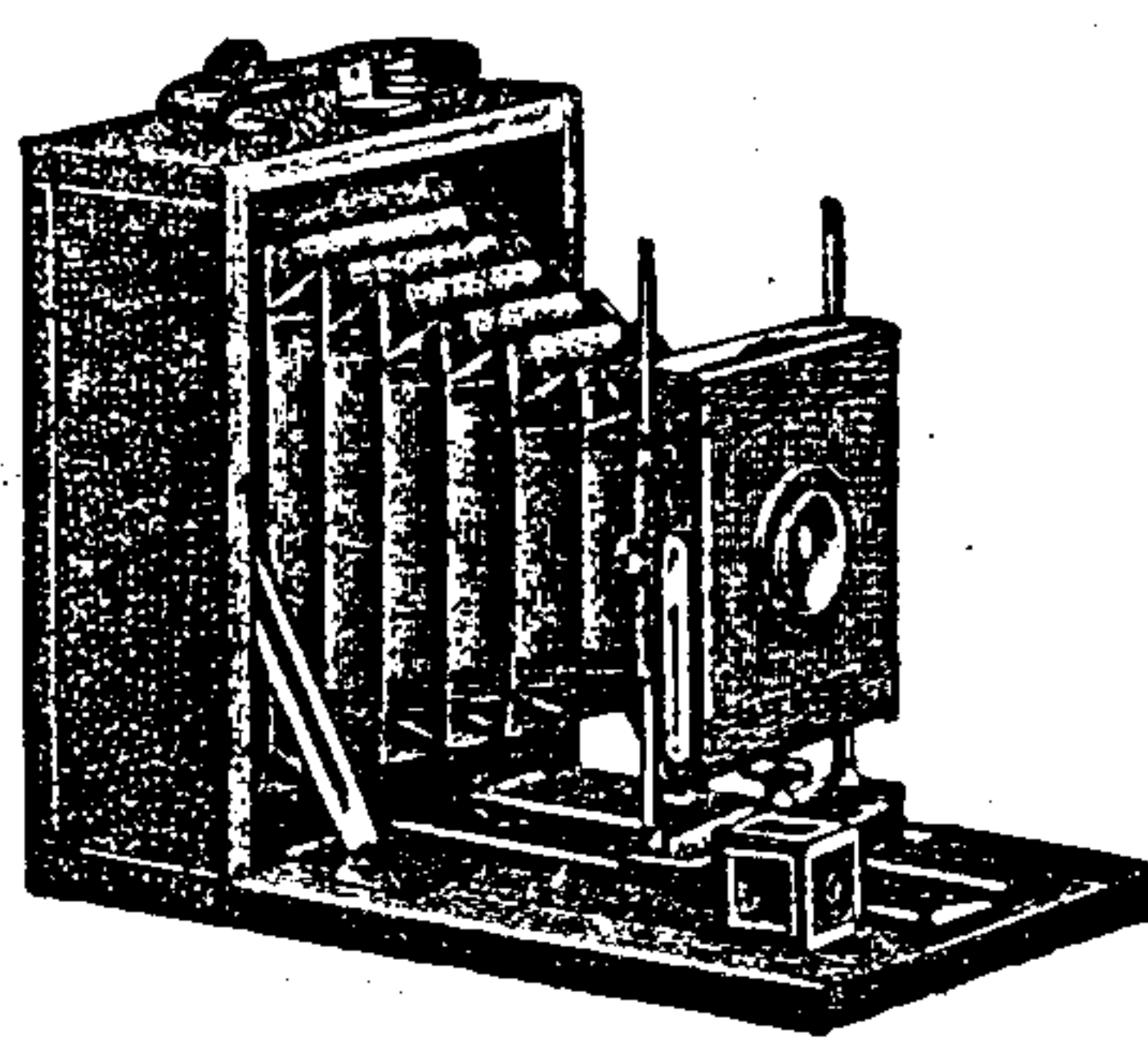
eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. **Größte Auswahl in Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt. **Überziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.**

Auswärtige Kunden werden schnellstens bedient.

Clappkammer „Helmar“

für Platten 9x12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.



Modell I

- Modell I 20 Kronen
- Modell II 26 „
- Modell III 30 „

Alle anderen billigen Apparate, enthält meine neue Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird

Max Wolfram, Marburg a/D.

Maltzym

Ein hochkonzentriertes kohlenstoffhaltiges Malzextrakt-Tafelgetränk (mit nur Spuren von Alkohol) von hohem Nährwert und köstlichem Wohlgeschmack, für **Blutarme und Nervenleider.** Mit einem leichten Bier gemischt, ist es ein vorzügliches Genuß- und Nahrungsmittel. 1234

Niederlage bei **Ernst Hanel**

Delikatessenhandlung, Tegetthoffstraße 17.

Prämiert mit der höchsten Auszeichnung „GRAND PRIX“ Weltausstellung St. Louis 1904.



Glanzine giebt die schönste Plättwäsche.

In Tafeln à 10 h überall vorrätig!

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!! 3316

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in gefächelt geschägter Adjustierung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine **Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes** überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie
W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden** umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Herzklappen, Stuhlverstopfung** und **Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Blasses bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sicken oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von **Marburg, Mureck, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau, Warasdin, Mohitsch, W.-Feistritz, Genobitz, Bad Neuhaus, Cilli, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz** etc. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen** Kräuterwein.

Für Damen.

Mode-Frühjahrsjacket
von fl. 3.50,
Feine Wasch-Bluse
von 75 kr.
Elegante Stoff-Schöß
von fl. 2.40,
Strapaz-Wasch-Schöß
von fl. 1.50,
Echtfarbige
Wasch-Kostüme
(Schöß u. Bluse))
von fl. 2.75,
Neueste
Brunnenmäntel
von fl. 5.50
Wasserdichte
Sport-Krägen
(auch für Herren)
von fl. 6.—

Für Knaben.

Mode-Stoffanzüge
von fl. 2.50,
Wasch-Anzüge
von 85 kr.
**Überzieher u. Sport-
mützen**
zu jedem Preis.

Für Kinder.

Feine Stoff-Meidchen
von fl. 1.50.
Echtfarbige
Wasch-Meidchen
von 60 kr.
**Kinder- u. Mädchen-
Krägen, Jaquets,
Celler- u. Sportkappen,
Schürzen**
alle Sorten und Größen in
kolossaler Auswahl zu
staunend billigen Preisen

Niko Polansky

nur Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Kaufleute verdienen viel!

Stabil

Sohlen-Schuttmittel

besitzt die vorzügliche Eigenschaft, daß mit demselben imprägnierte Schuhsohlen, — ob aus Leder, Filz oder Tuch, — mindest 3mal so lange halten, als normale. — Versende 12 Dosen = 1 Postpkt. mit K 6.—, 100 Dosen mit K 42.— ab Schruns per Nachnahme oder Voreinsendung.

Heinrich Bertle,
Schruns, Vorarlberg.

Sie speisen

gut und billig in der
Alten Bierquelle

Marburg, Postgasse 7.
Achtungsvoll
Matthias Kögl, Restaurant.

Schönes elegant
möbliert. Zimmer
sogleich zu beziehen. Adresse in
der Berv. d. Bl. 739

WOHNUNG

mit 2 Zimmer, Küche und Zu-
gehör. Anfrage Schmidplatz 5,
parterre. 96

Ein Brunnen

ist zu verkaufen. Domplatz 12. 1104

Agenten

und Platzvertreter zum Ver-
kaufe meiner neuartigen Holz-
rolleaux und Jalousien gegen
hohe Provision gesucht. Ernst
Geyer, Braunau, Böhmen. 331

Frau Hesi Blaschik

Schneidermeisterin in Marburg
nimmt zwei Lehrlinginnen auf.
Fürbergasse. 1247

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt allem
Zugehör sogleich zu vermieten.
Anfrage bei der Hausbesorgerin
Tegetthoffstraße 44. 687

Radikalmittel

gegen Hühneraugen
ein Flak. 70 Heller.

Präparierte Mandelkleie

das beste Toilettenmittel
für Damen

Stadtapotheke =
= zum k. k. Adler

Hauptplatz
neben dem Rathaus
Mag. Pharm. Friedrich Prull
Apotheker. 918

Frische 200

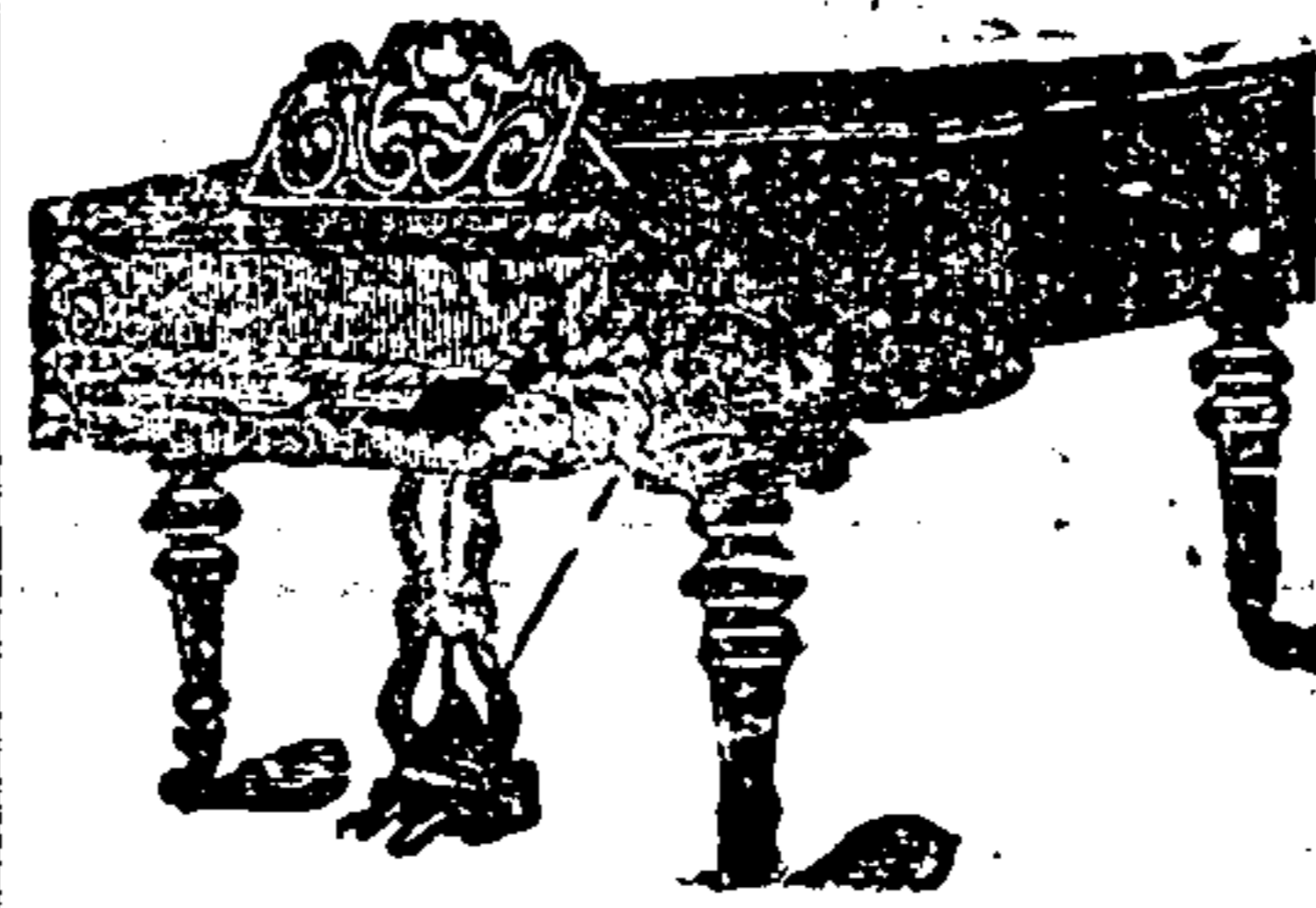
Bruch-Eier

5 Stück 10 kr.,
bei

A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korsetz, Högl & Seemann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Strang- Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-
ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
Preisen C. Pickel, Betonwaren-
fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.
Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen
Mozartstraße 72. 3819

Wiener Friseurin

tüchtig in Manicure, der Hand-
und Nagelpflege empfiehlt sich in
und außer dem Hause. 3169

Grete Schaffer
Marburg, Werkstättenstraße 4.



Kantschkstempel

Bordrud-Modelle, Siegel-
stöße, etc. etc. billigt bei
Karl Karner, Gold-
arbeiter und Graveur,
Herrengasse 15, Marburg.

Die Eckbaustelle 146

in Bobsch, Dammgasse, ver-
kauft per Quadratmeter um
50 Heller Karl Flucher, Schiller-
straße 8. 1302

Mehrere Fuhrwägen,

2 Schottertruben, 1 halbge-
deckter Phaeton und 1 Paar
englische Kummetschirre billig
zu verkaufen bei F. Abt,
Möllingerstraße 12. 468

Kleinschusters Gärtnerel
Gartengasse 17 in Marburg
gibt alle 838

Gemüsepflanzen

aus besten Erfurten Samen billigst
ab.

Schönste

Rosenstöcke

in altbewährtesten und neuesten
Gattungen.

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbau-
schule in Marburg wird in der Zeit vom 11. bis einschließl. 13. Mai
ein Gemüsebaukurs stattfinden, in welchem die Kultur
und Verwertung wichtiger Gemüsearten in Theorie und Praxis
gelehrt werden wird. Die Erläuterungen und Unterweisungen
sind auf die Stunden von 9—11 Uhr vormittags und von
2—4 Uhr nachmittags gelegt. Die Teilnehmerzahl ist auf 30
festgesetzt. Anmeldungen sind bis zum 5. Mai an die unter-
zeichnete Stelle zu richten. 1262

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbau-
schule in Marburg.

Herren- und Knaben-Hüte

neuester Façon
von feinsten Qualität bis zu den billigsten Sorten,

Elegante Sport-Kappen

in größter Auswahl empfiehlt

Karl Gränitz

Pelz-, Kappen- und Hutgeschäft in Marburg
Herrengasse 7.

gut-Reparaturen werden schnellstens und billigt
ausgeführt. 1106

Marburg, Herreng. 32.

Original
SINGER
Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Man beachte
die Fabrikmarke.

Grosses Lager von Korbwaren

eigener Erzeugung. 818

Grosse Auswahl von Kinderwägen
Prinzesswägen, Sportwägen, englische Wägen von 13 fl.
aufw. Einfache Wägen von 5 fl. aufwärts.
Reparaturen v. Kinderwägen schnell u. billig.

Gartenmöbel und Fauteuils von 2 fl. aufw.
And. Prach, Tegetthoffstrasse 21.

Für die Frühjahrs-Saison

empfehle ich mein neu sortiertes Lager in allen Auf-
putz- und Schneiderzugehör-Artikeln sowie auch Ein-
lässe, Spitzen, Schleier, Nieder, Modeknöpfe,
Druckknöpfe mit Doppelfeder, Posamenten, Auf-
putzborsten, Krägen, Schürzen, Seidenstoffe, Quislin,
Pongis, Seidenbänder, DMO Stützwohle und
Stützseide. — Häkel- und Strickgarne in nur guter
Qualität zu staunend billigen Preisen; mit der Versicherung
streng reeller und aufmerksamer Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtend 1905

Hans Pucher

Damen- u. Herrenmode-Geschäft, Herrengasse 19.

Zur Bekämpfung der Blutlaus

Mineral-Schmierseife

in Petroleum und Blauöl löslich, kann auch dadurch
beliebig verdünnt werden, empfiehlt in Risteln von 1 1/2 Kilo
aufwärts per Kilo 25 Heller 1118

Karl Bros, Seifensiederei,
Marburg, Hauptplatz.

Vorzügl. Stainer Schilder

sowie Original Pilsner (Gesebier aus dem bürgerlichen Braubaus in Pilsen, zu jeder Zeit frisch und nur von der Holzspitze im Ausschank empfiehlt 1306

Schneider's Restauration
Freihausgasse 11, Marburg.

Franz Podgorschek
Handschuhmacher und Bandagist, Marburg
Burggasse 7

empfiehlt sein großes Lager in 1317
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhen sowie Uniform- und sämtlichen Leder-Handschuhen

in Prima-Ware und in den modernsten Farben. Weiter empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung von Stützapparaten gegen jede körperliche Verkrümmung, sowie künstlichen Gliedern, Bruchbändern auch für die schwersten Brüche, Bauchbinden, Suspensorien und alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten zu den billigsten Preisen. Artikel zur **Kranken- und Gesundheitspflege** sowie Gummi-Spezialitäten sind stets am Lager. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Franz Podgorschek.

☛ Bis heute unübertroffene ☛

Beronospora = Spritzen !!

zugleich für Reben und Obstbäume, unerreicht in Qualität sowie Ersparnis an Zeit und Bespritzungs-Material bei

Karl Birch, Schlosserei

Erzeuger der patentierten, als sehr praktisch anerkannten Weingart-Düngeranzüge. 1264

Marburg, Burggasse 28.

Beredelte Reben und Wurzelreben

liefert sortenrein und preiswürdig **Franz Müller, Oberlehrer** in Rohwein, Post Kötsch bei Marburg. 1309

Einige Hundert Kilo

Äpfel

sind abzugeben. — Tegetthoffstraße 11, 3. Stock links. 1326

Echte

Naturweine !!

per Liter zu 28, 32 u. 40 fr. empfiehlt 1243
Alex. Mydtil, Herreng. 40.

Eine solide fleißige

Bedienerin

wird für Stubenmädchen-Arbeit sofort aufgenommen. Anzufragen in der Berw. d. Bl. 1327

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Sfoglio u. Dradefische

sowie 1320

Karpfen.

Gasthof „zur Traube.“

Heiratsantrag.

Gebildeter fescher junger Herr, der selbst etwas Rente bezieht, sucht Frau mit kleiner Besizung oder Geschäft. Briefe erbeten unt. „Ohne Vorurteil“ an die Verw. d. Blattes. 1310

Sehr gut erhaltenes 1319

Damenrad

ist billig zu verkaufen. Anfrage beim Hausmeister, Herreng. 56.

Vergabung von Bauarbeiten.

Für den Aufbau eines zweiten Stockwerkes an der Knabenschule Magdalena werden hiemit folgende Arbeiten zur Vergabung ausgeschrieben:

Maurerarbeiten im Betrage von 17.948.70 R.	
Zimmerarbeiten " " " 3.963.20 "	
Steinmearbeiten " " " 621.00 "	
Spenglerarbeiten " " " 1.317.00 "	
Schmiedearbeiten " " " 520.00 "	
Traversenlieferung " " " 2.472.00 "	

Tischlerarbeiten im Betrage von 1.649.00 R.	
Schlosserarbeiten " " " 959.20 "	
Anstreicherarbeiten " " " 1.054.80 "	
Glaserarbeiten " " " 350.00 "	
Malerarbeiten " " " 521.64 "	

Pläne, Kostenanschläge und Übernahmebedingungen können vom 17. April 1905 an im städt. Bauamte am Rathause eingesehen werden. Die Angebote sind für jede der oben angeführten Arbeiten gesondert zu stellen; denselben ist eine Bestätigung des Stadtzahlamtes über das erlegte Neugeld, welches 5 Prozent des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Neugeld kann in Barem, in Staatspapieren oder steiermärk. Sparkassebücheln erlegt werden. In dem Angebote ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Prozente Aufzahlung oder Nachlaß zu den in dem Kostenanschlage angelegten Preisen der Anbieter die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. Angebote werden bis zum 27. April 1905 12 Uhr mittags angenommen. Später einlangende Angebote oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Neugeld nicht beiliegt, oder in denen der Nachlaß oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschlage angelegten Preisen nicht in Prozenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt. 1295

Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Stadtrat Marburg, am 15. April 1905.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Vor Ankauf

eines Herren- oder Knaben-Konfektions-Stückes liegt es im Interesse des P. T. Publikums, meine Schaufenster und großen Lager-Vorräte zu besichtigen, um sich von dem vorzüglichen Schnitt, Eleganz und Neuheit der Fassons sowie der billigen Preise zu überzeugen. 1237

==== **Emerich Müller** ====
Marburg Herren-Modegeschäft, a. Drau.

BOCKBier!

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß das immer mit Beifall aufgenommene

Bock-Bier nach Münchener Art gebraut

vom **Gründonnerstag** an zur Ausgabe gelangt. Ich lade zum Bezuge dieser besonders vorzüglichen Bierqualität höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll 1276

Thomas Götz, Bierbrauerei, Marburg.